

Die saarländische Wirtschaft im Jahr 2008

Ein Jahresrückblick

Zur aktuellen Berichterstattung über das wirtschaftliche Geschehen im laufenden Jahr veröffentlicht das Statistische Amt regelmäßig im Dezember seinen vorläufigen Jahreswirtschaftsbericht. Dieser enthält die neuesten Konjunkturdaten aus den kurzfristigen, d. h. monatlichen oder vierteljährlichen Wirtschaftsstatistiken, so dass die Konjunkturbeobachtung am aktuellen Rand bereits mit den September- oder Oktoberzahlen abschließt, bei stichtagsbezogenen Statistiken wie der Preisentwicklung oder den Arbeitslosenzahlen allenfalls im November. Die Entwicklung des Bruttoinlandsprodukts, also das Wirtschaftswachstum, liegt auf der Ebene der Bundesländer zu diesem Zeitpunkt allerdings nur fürs erste Halbjahr vor.

Zur Vervollständigung des Jahresrückblicks, zur Darstellung des Wirtschaftsverlaufs im gesamten Kalenderjahr wird daher im Frühjahr des Folgejahres das komplette Jahresspektrum an Konjunkturdaten unter die Lupe genommen. Diesem Zweck dient der nachfolgende Bericht.

Speziell für das Wirtschaftswachstum ist dabei der Stand der Berechnungen zum Ende des Monats März maßgebend, da in diesem Stadium die so genannte 2. Fortschreibung des Bruttoinlandsprodukts durch den Arbeitskreis "Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder" abgeschlossen ist. Zwar sind auch diese Ergebnisse immer noch vorläufig, sie behalten aber – entsprechend den weiteren Phasen der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen auf Länderebene – zumindest bis zum Jahresende ihre Gültigkeit.

ÜBERBLICK

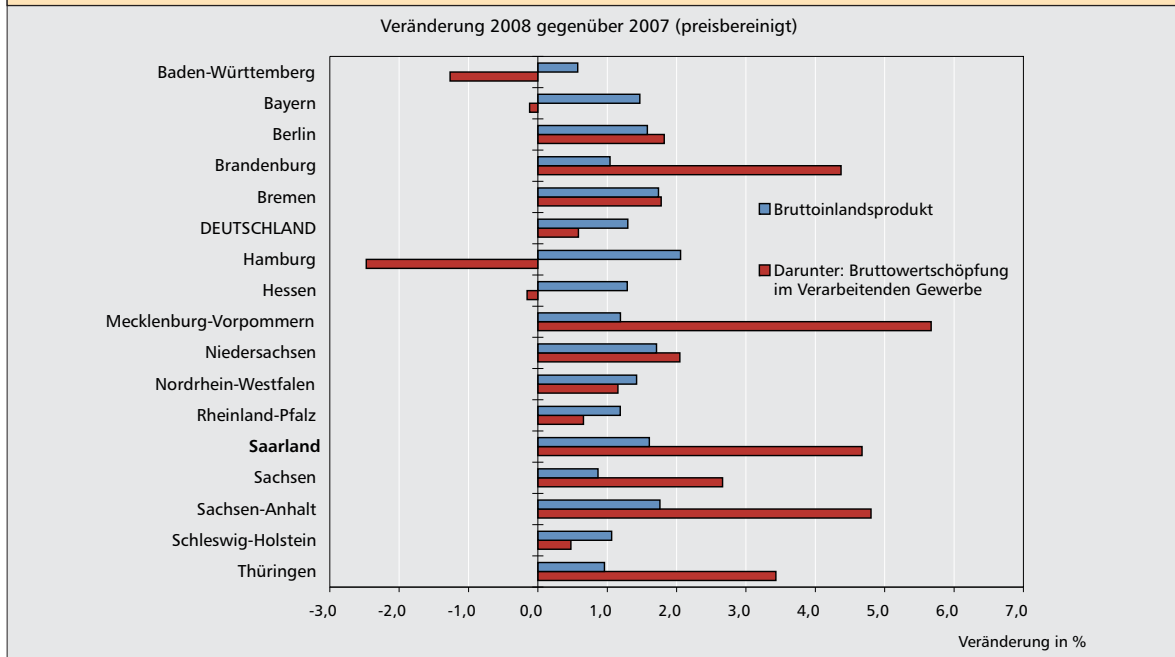
Reales Wirtschaftswachstum + 1,6 Prozent

Die Konjunktur hat sich zum Jahresende hin spürbar abgekühlt. Konnte man zur Jahresmitte noch von einem realen Wachstum von 3,4 Prozent ausgehen, so führte die weltweite Finanz- und Wirtschaftskrise im letzten Quartal 2008 auch im Saarland zu drastischen Einschnitten. Das Bruttoinlandsprodukt (BIP) als Maßstab der gesamtwirtschaftlichen Leistung wird nach aktuellem Be-

rechnungsstand für das Jahr 2008 auf 31,2 Mrd. Euro veranschlagt. Dies waren nominal 2,9 Prozent mehr als im Jahr zuvor. Preisbereinigt ergibt sich ein reales Wirtschaftswachstum von 1,6 Prozent. Dennoch verlief die Wirtschaftsentwicklung hierzulande insgesamt besser als in den meisten anderen Bundesländern. Für ganz Deutschland errechnete sich ein reales BIP-Wachstum von 1,3 Prozent, bei einer nominalen Zunahme von ebenfalls 2,9 Prozent.

S 1

Bruttoinlandsprodukt und Bruttowertschöpfung im Verarbeitenden Gewerbe nach Bundesländern 2008



Konjunktur-
einbruch im
Herbst

Die saarländische Wirtschaft konnte 2008 zunächst an den seit 2004 anhaltenden Konjunkturaufschwung anknüpfen. Vor allem aufgrund der herausragenden Entwicklung in der Stahlbranche, im Maschinenbau und in der Fahrzeugproduktion rangierte sie nach dem ersten Halbjahr 2008 mit einem realen Wachstum von 3,4 Prozent bundesweit ganz vorne. Die Auswirkungen der globalen Wirtschaftskrise stürzten im Herbst dann aber auch diese bisher so robusten Stützpfeiler der saarländischen Industrie in die Krise. Auftragseingänge, Produktion und Umsatz brachen etwa ab Oktober schlagartig ein. Von einem Monat zum anderen schrumpften die Konjunkturindikatoren fast aller wichtigen Industriesektoren um 20 bis über 30 Prozent. Dank der großen Wachstumserfolge, die im Laufe der letzten Jahre angehäuft wurden, bewegte sich das gesamtwirtschaftliche

Geschehen im Saarland am Jahresende dann aber immer noch auf einem relativ hohen Niveau.

Die wichtigsten Industriezweige verzeichneten 2008 folgende Entwicklungen: In der Metallerzeugung und -bearbeitung stiegen die Auftragseingänge um 6,3 Prozent, die Umsätze um 8,8 Prozent. Die Hersteller von Metallerzeugnissen verbesserten ihre Auftragslage um 5,7 Prozent und ihre Erlöse um 7,7 Prozent. Der Maschinenbau meldete bei den Aufträgen ein Plus von 14,3 Prozent und eine Umsatzsteigerung von 16,9 Prozent. In der Automobilproduktion lagen die Auftragseingänge dagegen um 2,6 Prozent unter den Vorjahreswerten, während die Umsätze noch um 7,1 Prozent weiter anstiegen. Auch das Ernährungsgewerbe und die Chemische Industrie berichteten von einem insgesamt positiven Geschäftsver-

Industrie
deutlich ge-
schwächt ...

... dennoch stärker als im Bundesdurchschnitt

lauf, wohingegen die Gummi- und Kunststoffbranche wie auch die Elektroindustrie nicht mehr an ihr Vorjahresergebnis anknüpfen konnten.

Bundesweit haben sich die genannten großen Industriezweige bei ihrer Umsatzentwicklung durchweg ungünstiger dargestellt als im Saarland: Die Metallherzeugung und -bearbeitung kam noch auf ein leichtes Plus von 2,8 Prozent, die Herstellung von Metallzeugnissen auf + 5,2 Prozent. Der Maschinenbau erreichte einen Zuwachs von 8,2 Prozent, während der Fahrzeugbau bereits um 0,3 Prozent ins Minus abzurutschte.

An der gesamtwirtschaftlichen Bruttowertschöpfung des Saarlandes hat das Verarbeitende Gewerbe einen Anteil von 29,7 Prozent. Davon entfallen allein 22,5 Prozentpunkte auf diese vier großen Industriezweige. Die bundesdurchschnittlichen Vergleichszahlen hierzu liegen bei 23,9 Prozent bzw. 10,9 Prozentpunkten. In den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen führten diese Ergebnisse zu einer Steigerung der Bruttowertschöpfung im Verarbeitenden Gewerbe des Saarlandes um nominal 5,2 Prozent (bundesweit 1,0 %) und preisbereinigt 4,7 Prozent (bundesweit 0,6 %). Wegen des im Bundesvergleich hohen Anteils der Industrie an der Gesamtwirtschaft des Saarlandes gab es damit entsprechend starke Wachstumsimpulse aus dem Verarbeitenden Gewerbe.

Wie robust sich die Industrie im Jahr 2008 entwickelt hat, zeigt sich auch an der Beschäftigung, denn die Zahl der

Arbeitsplätze im Verarbeitenden Gewerbe lag im Jahresmittel um 1,3 Prozent über dem Vorjahreswert.

Der Energiesektor nimmt innerhalb der Saarländischen Wirtschaft eine Sonderstellung ein. Weniger von konjunkturellen als von energietechnischen und politischen Einflüssen bestimmt, unterliegt die Stromproduktion unregelmäßigen Schwankungen aufgrund der häufigen Abschaltung bzw. Wiederinbetriebnahme von Kraftwerken zwecks Revisions- und Wartungsarbeiten. So gab es im Jahr 2008 einen Rückgang der Bruttostromerzeugung im Vergleich zum Vorjahr um 28 Prozent. Dieses Ergebnis ist in hohem Maße auch abhängig von der Entwicklung des Kohlenbergbaus. Nach dem Höhenflug des Jahres 2005, bei dem der Kohlenabsatz vom rasanten Anstieg der weltweiten Nachfrage profitiert hatte, mussten sich die Gruben zunächst wieder den politischen Vorgaben zum planmäßigen Auslaufen des Bergbaus anpassen. Die heftigen Grubenbeben im Frühjahr 2008 führten jedoch zu einer vorübergehenden Einstellung des Kohleabbaus, so dass Kohleförderung (- 73 %), Mengenabsatz (- 54 %) und bergbaulicher Umsatz (- 35 %) im Vorjahresvergleich abrupt einbrachen.

Energiesektor unbeständig

Für die saarländische Bauwirtschaft verlief das Jahr 2008 überwiegend positiv. Vor allem das Ausbaugewerbe meldete gute Geschäfte und verzeichnete bei allen Indikatoren, insbesondere beim Umsatz, einen kräftigen Aufschwung. Das Bauhauptgewerbe erzielte ebenfalls zufriedenstellende Ergebnisse, musste allerdings beim Personalbestand eine

Bauindustrie zuversichtlich

leichte Einbuße hinnehmen. Die Zahl der Baugenehmigungen, die nach dem Auslaufen der Eigenheimzulage regelrecht eingebrochen war, hat sich unterdessen auf niedrigem Niveau stabilisiert.

Handel optimistisch

Der saarländische Handel erlebte 2008 endlich wieder bessere Zeiten. Offensichtlich hatte die gute Konjunktur auch die inländische private Nachfrage erfasst, denn in allen wesentlichen Einzelhandelssparten gab es Umsatzzuwächse. Dabei verlief die Entwicklung in den einzelnen Segmenten unterschiedlich. Waren viele Bereiche im laufenden Jahr von teilweise hohen Preissprüngen gekennzeichnet, so blieb unterm Strich, nach Ausschaltung der Preisveränderungen, auch real für die gesamte Branche noch ein kleines Umsatzplus. Die Beschäftigung im Handel konnte durch die günstige Umsatzentwicklung noch nicht verbessert werden: Während die Zahl der Vollzeitkräfte nur leicht verringert wurde, gab es beim Teilzeitpersonal stärkere Arbeitsplatzverluste.

Expandierender Außenhandel

Im Außenhandel konnte die Saarwirtschaft ihre traditionell starken Auslandsbeziehungen weiter ausbauen. Das Exportvolumen erhöhte sich 2008 um 5,8 Prozent auf 14,2 Mrd. Euro, die Importe stiegen um 5,2 Prozent auf 11,5 Mrd. Euro. Wegen der unterschiedlichen Erfassungsmethodik auf beiden Seiten der Bilanz kann jedoch kein Außenhandelsüberschuss daraus ermittelt werden. Dominiert wurde das Auslandsgeschäft sowohl auf der Einfuhr- als auch auf der Ausfuhrseite nach wie vor vom Kraftfahrzeughandel. Wichtigster Außenhandelspartner des Saarlandes war beim Import wie auch

beim Export das Nachbarland Frankreich.

Die konjunkturellen Erfolge zeigten weiterhin günstige Auswirkungen auf dem Arbeitsmarkt. Nach vorläufigen Daten der Bundesagentur für Arbeit lag die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten im Saarland Ende 2008 bei 350 600 Personen, rund 850 oder 0,2 Prozent mehr als vor Jahresfrist. Hiervon entfielen 128 400 Arbeitskräfte auf die produzierenden Bereiche einschließlich der Landwirtschaft und 222 200 Beschäftigte auf den tertiären Sektor, also die Dienstleistungen im weitesten Sinne. Dort vollzogen sich auch teilweise starke Fluktuationen zwischen den einzelnen Dienstleistungszweigen.

Mehr Beschäftigte

Auf Bundesebene sieht die Arbeitsmarktentwicklung ebenfalls günstiger aus als im Vorjahr. Der vergleichbare Beschäftigtenstand war bis Ende 2008 um 353 700 Personen oder 1,3 Prozent auf 27,58 Millionen gestiegen. Davon hatten 22,35 Millionen Menschen ihren Arbeitsplatz in Westdeutschland. Gegenüber dem Vorjahresstand bedeutet dies ein Plus von 290 400 Stellen oder 1,3 Prozent. In Ostdeutschland erhöhte sich die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten um 63 600 oder 1,2 Prozent auf 5,23 Millionen. Sowohl in der westdeutschen als auch in der ostdeutschen Betrachtung waren im Jahr 2008 das Verarbeitende Gewerbe und einzelne Dienstleistungsbranchen die Nutznießer der erfreulichen Arbeitsmarktentwicklung. Beschäftigungspolitische Sorgenkinder waren bundesweit vor

allem der Bergbau, aber auch zunehmend das Banken- und Versicherungsgewerbe.

Erneut weniger
Arbeitslose

Infolge der positiven Beschäftigungsentwicklung ist die Zahl der Arbeitslosen bundesweit wie auch landesintern weiter zurückgegangen. Im Saarland waren am Jahresende 34 580 Personen arbeitslos gemeldet, das waren 4 782 Betroffene oder 12,1 Prozent weniger als Ende 2007. Die Arbeitslosenquote, bezogen auf alle zivilen Erwerbspersonen, verringerte sich damit von 7,8 Prozent auf 6,8 Prozent. Bundesweit sank die Zahl der Arbeitslosen binnen Jahresfrist um 304 300 auf 3,1 Millionen. Der Rückgang um 8,9 Prozent war dabei schwächer als im Saarland. Die gesamtdeutsche Arbeitslosenquote fiel von 8,1 Prozent im Dezember 2007 auf 7,4 Prozent Ende 2008. Es besteht nach wie vor ein starkes Ost-West-Gefälle mit 12,2 Prozent in Ostdeutschland und 6,2 Prozent in Westdeutschland. Im Vorjahresvergleich ging die Arbeitslosenzahl im Osten mit 11,3 Prozent jedoch stärker zurück als im Westen mit 7,7 Prozent.

Nach diesen Veränderungen in der Arbeitsmarktstatistik behielt das Saarland, bezogen auf die Arbeitslosenquote, den fünften Platz im Vergleich der Bundesländer.

Nahezu die Hälfte der saarländischen Erwerbslosen waren Frauen, und jeder zehnte Arbeitsuchende war jünger als 25 Jahre. Knapp zwei Prozent der Arbeitslosen waren unter 20 Jahre alt.

Die Verbraucherpreisentwicklung ist im Jahr 2008 so rasant verlaufen wie zuletzt vor fast 15 Jahren. Schuld daran war in erster Linie eine Explosion der Energiepreise. An den Rohölmärkten waren die Preise bis Anfang Juli auf knapp 150 US-Dollar je Barrel gestiegen – binnen Jahresfrist entsprach dies einer Verdoppelung. Im Zuge der weltweiten Finanzkrise und der damit einhergehenden Rezessionsängste setzten die Preise in den darauf folgenden Wochen und Monaten dann allerdings zu einem wahren Sturzflug an: Im Dezember notierten die Preise mit rund 40 Dollar bereits wieder auf dem Niveau von Anfang des Jahres 2005. Dass die Verbraucher in Deutschland nicht in den vollen Genuss der Entwicklung kamen, lag unter anderem an einer deutlichen Abwertung des Euro gegenüber dem US-Dollar seit Mitte August. Die Inflationsrate in Deutschland erreichte in den Monaten Juni und Juli mit jeweils 3,3 Prozent ihre Höchststände und sank dann bis Dezember wieder auf 1,1 Prozent. Im Saarland fiel die durchschnittliche Preissteigerungsrate mit 3,6 in den Sommermonaten Juni bis August noch höher aus und ging bis Dezember auf einen Wert von 1,3 Prozent zurück.

Rasanter Anstieg der Verbraucherpreise bis zur Jahresmitte

Die Entwicklung der Gewerbeanzeigen gibt Auskunft darüber, wie sich auf den einzelnen Märkten der Strukturwandel vollzieht. Im Jahr 2008 verzeichneten die saarländischen Städte und Gemeinden 9 047 Anmeldungen von neuen Geschäftstätigkeiten. Darunter waren 1 746 neue Betriebsgründungen. Auf der anderen Seite gab es 8 161 Abmeldungen, wobei in 1 473 Fällen eine vollständige Betriebsaufgabe vorlag.

Weniger Betriebsgründungen, mehr Betriebsstilllegungen

Damit hat sich die Zahl der Betriebsgründungen im Vorjahresvergleich um 9,3 Prozent vermindert, während die Betriebsstilllegungen um 11,1 Prozent zugenommen haben. Die meisten An- und Abmeldungen vollzogen sich in den Bereichen Handel, Gastgewerbe und Dienstleistungen.

Entspannung
bei Insolvenzen

Die Zahl der Unternehmensinsolvenzen im Saarland blieb 2008 erstmals seit fünf Jahren wieder deutlich unter der Marke von 400 Fällen. Insgesamt wurden 350 zahlungsunfähige Unternehmen gemeldet, das sind 52 Verfahren oder 13 Prozent weniger als im Vorjahr.

Nahezu alle Wirtschaftsbereiche profitierten von der rückläufigen Insolvenzhäufigkeit. Mehr Insolvenzen gab es lediglich im Gastgewerbe (+ 17 %) und im Verarbeitenden Gewerbe (+ 6 %). Dagegen konnten vor allem die zuletzt am stärksten betroffenen Branchen kräftige Rückgänge verzeichnen: Im Handel nahm die Anzahl der Verfahren um 31 Fälle bzw. um ein Drittel und in der Baubranche um 23 Fälle bzw. um mehr als ein Viertel ab. Trotzdem stammten die meisten zahlungsunfähigen Firmen (64) aus dem Baubereich. Es folgen der erweiterte Handelssektor mit 62 und das Gastgewerbe mit 48 insolventen Unternehmen.

Anhaltender
Bevölkerungs-
schwund

Das gesamtwirtschaftliche Geschehen des Saarlandes wurde auch im Jahr 2008 von einer rückläufigen Einwohnerzahl begleitet. In den ersten zehn Monaten (aktuellere Zahlen liegen zurzeit nicht vor) hat sich die saarländische Bevölkerung um 4 926 Menschen oder 0,5 Prozent auf 1 031 672 Einwohner

verringert. Dabei fiel nicht nur das anhaltend hohe Geburtendefizit von 4 412 Personen ins Gewicht, sondern auch ein Wanderungsverlust von 509 Personen.

PRODUZIERENDES GEWERBE

Das Produzierende Gewerbe umfasst gemäß der Klassifikation der Wirtschaftszweige die Abschnitte "Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden", "Verarbeitendes Gewerbe", "Energie- und Wasserversorgung" sowie "Baugewerbe". Die Zusammenfassung des Verarbeitenden Gewerbes mit "Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden" wird üblicherweise auch als "Industrie" bezeichnet.

Verarbeitendes Gewerbe sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden

Die saarländischen Betriebe des Bereiches "Verarbeitendes Gewerbe sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden" konnten sich zum Ende des Jahres 2008 nicht dem Sog der internationalen Finanz- und Wirtschaftskrise entziehen, wenngleich die bedeutenden Indikatoren bis zum Spätsommer äußerst positiv blieben und auf ein Fortsetzen der seit 2004 andauernden konjunkturellen Aufwärtsbewegung hindeuteten. Somit errechnete sich auch für das komplette Jahr überwiegend eine positive Entwicklung.

Im Verarbeitenden Gewerbe des Saarlandes betrug der erwirtschaftete Umsatz 25,9 Mrd. Euro. Dies entspricht ei-

Verarbeitendes
Gewerbe
trotzt den
Abschwächungs-
tendenzen

ner Zunahme von 7,5 Prozent. Für Deutschland insgesamt wurden Umsatzsteigerungen von 2,8 Prozent erzielt. Während das Inlandsgeschäft mit 13,4 Mrd. Euro einen Zuwachs um 7,9 Prozent aufwies, verzeichnete das Auslandsgeschäft mit 12,6 Mrd. Euro eine Steigerung von 7,1 Prozent. Die Exportquote im Verarbeitenden Gewerbe betrug damit 48,5 Prozent. Mit den EU-Staaten, die ebenfalls den Euro als gesetzliches Zahlungsmittel verwenden¹⁾, wurden 6,5 Mrd. Euro umgesetzt. Dies sind 7,4 Prozent mehr als im Vorjahr.

Als Stützen mit hohen Umsatzanteilen bei deutlichen Umsatzsteigerungen erwiesen sich die Fahrzeugindustrie, die Metallbranche sowie der Maschinenbau.

Mit 10,5 Mrd. Euro steigerten die Hersteller von Kraftwagen und Kraftwagenteilen ihr Vergleichsergebnis aus dem Vorjahr um 7,1 Prozent. Der Absatz auf dem heimischen Markt entwickelte sich mit plus 10,0 Prozent auf 4,6 Mrd. Euro dabei günstiger als das Auslandsgeschäft, das Zuwächse von 4,9 Prozent auf 5,8 Mrd. Euro verbuchte. Die dazugehörige Zulieferindustrie (Herstellung von Teilen für Kraftwagen und deren Motoren) konnte ihren Absatz dagegen lediglich auf Vorjahresniveau halten.

Die weiterhin anhaltende Stahlnachfrage führte bei den Betrieben der Metallherzeugung und Metallbearbeitung zu

Umsatzsteigerungen von 8,8 Prozent auf 5,6 Mrd. Euro. Im Auslandsgeschäft ergab sich ein Umsatz von 2,8 Mrd. Euro, was einem Plus von 7,5 Prozent entspricht. Auf die Euroländer entfielen dabei 1,5 Mrd. Euro (+ 11,4 %). Der Inlandsabsatz erbrachte 2,9 Mrd. Euro bei einer Zunahme um 10,1 Prozent. Die hierzu gehörende Stahlindustrie (Erzeugung von Roheisen, Stahl und Ferrolegierungen) trug mit 4,4 Mrd. Euro maßgeblich zu diesem Branchenergebnis bei. Das entsprechende Vorjahresergebnis wurde um 10,1 Prozent übertroffen.

Mit einem Gesamtergebnis von 2,6 Mrd. Euro erzielten die Maschinenbauer ein Umsatzplus von 16,9 Prozent. Dabei erhöhten sich die Ausfuhren um 27,5 Prozent auf 1,3 Mrd. Euro. Der Inlandsumsatz belief sich auf 1,3 Mrd. Euro bei einer Zunahme um 8,4 Prozent. Die Hersteller von Metallerzeugnissen erwirtschafteten 1,8 Mrd. Euro und damit ein Plus von 7,7 Prozent.

Die Ernährungsindustrie konnte mit 1,3 Mrd. Euro eine Umsatzsteigerung von 4,0 Prozent erzielen. Mit dem Ausland wurden 307,4 Mio. Euro abgerechnet, ein Plus von 9,5 Prozent. Die Betriebe der Medizin-, Mess-, Steuer- und Regelungstechnik sowie Optik erwirtschafteten 829,9 Mio. Euro. Damit übertrafen sie ihre Vorjahreswerte um 4,6 Prozent. 69 Prozent des Umsatzes erzielten sie im Auslandsgeschäft, das im Vorjahresvergleich um 6,3 Prozent zulegen. Im Bereich "Glasgewerbe, Herstellung von

Gewichtige Branchen noch mit hohen Umsatzsteigerungen

¹⁾ Zur Eurozone gehören neben Deutschland Belgien, Finnland, Frankreich, Griechenland, Irland, Italien, Luxemburg, Malta, die Niederlande, Österreich, Portugal, Slowakei, Slowenien, Spanien und Zypern.

T 1 Bergbau, Verarbeitendes Gewerbe und Baugewerbe - ausgewählte Bereiche

Abteilung	Einheit	SAARLAND		DEUTSCHLAND
		2008	Veränderung 2008 zu 2007 in %	
BERGBAU UND GEWINNUNG VON STEINEN UND ERDEN ¹⁾				
Betriebe	Anzahl, MD	5	-	- 0,8
Beschäftigte	Anzahl, MD	5 116	- 9,6	- 3,5
Steinkohlen: verwertbare Förderung	1 000 t	956,7	- 72,9	- 19,9
Umsatz	Mio. EUR	187,0	- 34,9	+ 21,8
VERARBEITENDES GEWERBE ¹⁾				
Betriebe	Anzahl, MD	250	- 2,3	+ 2,3
Beschäftigte	Anzahl, MD	84 458	+ 2,0	+ 2,4
Auftragseingangsindex	2000 = 100	133,8	+ 1,6	- 4,9
Inland		132,1	+ 2,2	- 3,2
Ausland		135,6	+ 0,9	- 6,6
Nettoproduktionsindex ²⁾	2000 = 100	114,5	+ 0,1	+ 1,0
Umsatz	Mio. EUR	25 926,9	+ 7,5	+ 2,8
Ernährungsgewerbe				
Betriebe	Anzahl, MD	33	-	+ 0,2
Beschäftigte	Anzahl, MD	6 666	-	+ 0,7
Nettoproduktionsindex ²⁾	2000 = 100	112,5	+ 2,7	- 0,1
Umsatz	Mio. EUR	1 293,4	+ 4,0	+ 5,7
Herstellung von chemischen Erzeugnissen				
Betriebe	Anzahl, MD	4	-	- 0,8
Beschäftigte	Anzahl, MD	996	+ 11,9	- 0,2
Auftragseingangsindex	2000 = 100	179,0	+ 7,1	- 0,4
Nettoproduktionsindex ²⁾	2000 = 100	112,5	+ 9,3	- 2,2
Umsatz	Mio. EUR	232,0	+ 8,7	+ 1,1
Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren				
Betriebe	Anzahl, MD	19	+ 11,8	+ 4,0
Beschäftigte	Anzahl, MD	4 445	+ 2,4	+ 2,6
Auftragseingangsindex	2000 = 100	82,3	- 14,7	- 1,2
Nettoproduktionsindex ²⁾	2000 = 100	100,6	- 7,8	- 2,5
Umsatz	Mio. EUR	930,6	- 10,2	+ 0,4
Metallerzeugung und -bearbeitung				
Betriebe	Anzahl, MD	19	-	+ 3,4
Beschäftigte	Anzahl, MD	15 676	+ 1,0	+ 2,9
Auftragseingangsindex	2000 = 100	244,8	+ 6,3	- 6,0
Nettoproduktionsindex ²⁾	2000 = 100	124,1	- 4,0	- 0,4
Umsatz	Mio. EUR	5 591,7	+ 8,8	+ 2,8
Herstellung von Metallerzeugnissen				
Betriebe	Anzahl, MD	46	- 2,1	+ 4,9
Beschäftigte	Anzahl, MD	8 784	+ 2,5	+ 4,3
Auftragseingangsindex	2000 = 100	147,3	+ 5,7	+ 0,7
Nettoproduktionsindex ²⁾	2000 = 100	119,1	+ 7,0	+ 2,3
Umsatz	Mio. EUR	1 817,5	+ 7,7	+ 5,2
Maschinenbau				
Betriebe	Anzahl, MD	45	-	+ 4,1
Beschäftigte	Anzahl, MD	11 657	+ 4,7	+ 5,5
Auftragseingangsindex	2000 = 100	106,2	+ 14,3	- 3,5
Nettoproduktionsindex ²⁾	2000 = 100	114,7	+ 19,5	+ 4,9
Umsatz	Mio. EUR	2 580,7	+ 16,9	+ 8,2
Herstellung von Kraftwagen und -teilen				
Betriebe	Anzahl, MD	22	-	+ 3,2
Beschäftigte	Anzahl, MD	23 604	+ 2,9	+ 2,5
Auftragseingangsindex	2000 = 100	120,5	- 2,6	- 11,3
Nettoproduktionsindex ²⁾	2000 = 100	110,1	- 3,6	- 4,0
Umsatz	Mio. EUR	10 460,4	+ 7,1	- 0,3
BAUWERBE				
Vorbereitende Baustellenarbeiten, Hoch- und Tiefbau ³⁾				
Beschäftigte	Anzahl, MD	9 057	- 0,3	- 1,2
Baugewerblicher Umsatz	Mio. EUR	1 036,1	+ 10,0	+ 6,1
Bauinstallation, sonstiges Baugewerbe ²⁾				
Beschäftigte	Anzahl, QD	2 979	+ 7,1	+ 5,4
Umsatz	Mio. EUR	281,3	+ 14,6	+ 13,3

1) Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten. 2) Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten.

3) Hochgerechnete Ergebnisse für alle Betriebe.

Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden" wurden 347,0 Mio. Euro umgesetzt, was einer Zunahme von 3,2 Prozent entspricht. Um 8,7 Prozent auf 232,0 Mio. Euro verbesserten sich die Erlöse bei den Herstellern von chemischen Erzeugnissen.

Dagegen verfehlten die Hersteller von Gummi- und Kunststoffwaren mit 930,6 Mio. Euro die Vergleichswerte um 10,2 Prozent. Dabei entwickelte sich die Kunststoffsparte noch positiv, während die Gummiwarenherstellung an Umsatz einbüßte. Die Hersteller von Geräten der Elektrizitätserzeugung und -verteilung blieben mit 368,8 Mio. Euro um 4,0 Prozent unter dem Vorjahresergebnis.

Die jahresdurchschnittlich 255 saarländischen Industriebetriebe (Betriebe mit mindestens 50 Beschäftigten aus den Bereichen Verarbeitendes Gewerbe sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden) erzielten 2008 einen Gesamtumsatz in Höhe von 26,1 Mrd. Euro, davon 12,6 Mrd. Euro im Export.

Der saarländische Bergbau sowie die Gewinnung von Steinen und Erden meldeten einen Umsatz von zusammen 187,0 Mio. Euro. Dies bedeutet, vor dem Hintergrund des vorübergehenden Förderstopps im Kohlenbergbau als Folge des Grubenbebens vom 23. Februar 2008, ein Umsatzminus von 34,9 Prozent. Der Kohlenabsatz betrug im Berichtszeitraum 1,7 Mio. Tonnen bei einer Abnahme um 53,7 Prozent.

Die statistische Darstellung der industriellen **Produktion** erfolgt in Form des

vierteljährlichen Produktionsindex, der sich 2008 im Verarbeitenden Gewerbe des Saarlandes geringfügig um 0,1 Prozent auf 114,5 Punkte verbesserte (Basisjahr 2000 = 100). Unter Einschluss der Wirtschaftsabteilungen "Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden" (aufgrund o. a. Gegebenheiten mit einem Rückgang um 61,2 %) errechnete sich für die saarländische Industrie ein Indexwert von 112,9. Dieser unterschritt den Vergleichswert des Vorjahres um 0,5 Prozent. Werden die Energie- und Wasserversorgung (- 28,2 %) sowie das Baugewerbe (- 3,9 %) mit berücksichtigt, so ergibt sich für das Produzierende Gewerbe insgesamt ein Produktionsindex von 110,4 Punkten. Damit lag die Gesamtproduktion des Produzierenden Gewerbes um 1,9 Prozent unter dem entsprechenden Vorjahresniveau.

Auf Bundesebene stieg der Produktionsindex für das Produzierende Gewerbe um 0,8 Prozent. Für das Verarbeitende Gewerbe errechnete sich dabei ein Plus von 1,0 Prozent.

Die Betrachtung der einzelnen Wirtschaftszweige zeigt ein uneinheitliches Bild. Infolge rückläufiger Aufträge im letzten Quartal des Berichtsjahres sahen sich viele Branchen veranlasst, ihren Ausstoß z. T. deutlich zu reduzieren.

Der Maschinenbau, mit einem Anteil von über 10 Prozent am Gesamtindex, weitete seine Produktion um ein Fünftel aus. Während die Hersteller von Metall-erzeugnissen ihre Produktionsleistungen um 7,0 Prozent steigerten, blieb der Output bei den Betrieben der Metaller-

Produktion insgesamt unter Vorjahresniveau

Höhere Produktion im Maschinenbau und in der Herstellung von Metall-erzeugnissen

zeugung und -bearbeitung um 4,0 Prozent unter den Vergleichswerten des Vorjahres. Das Ernährungsgewerbe steigerte seinen Ausstoß um 2,7 Prozent. Die Betriebe der Medizin-, Mess-, Steuer- und Regelungstechnik sowie der Optik weiteten ihr Ergebnis um 2,4 Prozent aus. Im Bereich "Glasgewerbe, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden" konnten die Betriebe das Produktionsergebnis des Vorjahres halten (+ 0,1 %).

Fahrzeugindustrie kommt an Vorjahresergebnis nicht heran

Dagegen unterschritten die Hersteller von Kraftwagen und Kraftwagenteilen, die fast drei Zehntel des Gesamtindex präsentieren, die Vorjahreswerte um 3,6 Prozent. Die Hersteller von Gummi- und Kunststoffwaren verzeichneten einen Rückgang um 7,8 Prozent. Um 4,1 Prozent sanken die Produktionsergebnisse bei den Herstellern von Geräten der Elektrizitätserzeugung und -verteilung.

Einbruch der Kohleförderung

Das durch den Bergbau verursachte Grubenbeben vom 23. Februar 2008 führte zur vorübergehenden Einstellung des saarländischen Kohleabbaus im Monat März. Im April 2008 lief die Produktion auf erheblich gedrosseltem Niveau wieder an. Die verwertbare Kohleförderung belief sich auf 957 Tsd. Tonnen, das bedeutet eine drastische Reduzierung um 72,9 Prozent gegenüber dem Vorjahr.

Ausbleibende Nachfrage im vierten Quartal infolge der Finanzkrise

Der **Auftragseingang** als klassischer Konjunkturindikator läuft der Produktion in der Regel eine bestimmte Zeit voraus. Mit Übergreifen der Finanzkrise auf die Realwirtschaft reduzierten sich ab Oktober 2008 die Auftragseingänge schlagartig von einem Monat auf den

nächsten. Im vierten Quartal sank das Auftragsvolumen um 24,8 Prozent unter die Vergleichswerte des Vorjahres. Insbesondere die mit der Fahrzeugindustrie eng verflochtenen Wirtschaftszweige registrierten deutliche Ausfälle. Aufgrund der sehr guten Auftragsentwicklung in den ersten neun Monaten mit einem Anstieg von 10,5 Prozent errechnete sich insgesamt für das Verarbeitende Gewerbe ein Jahresergebnis von plus 1,6 Prozent. Die inländischen Bestellungen entwickelten sich dabei mit einer Zunahme von 2,2 Prozent etwas stärker als die Auslandsorders mit einem Plus von 0,9 Prozent.

Im Maschinenbau stiegen die Aufträge um 14,3 Prozent, insbesondere gestützt auf die dynamische Auslandsnachfrage (+ 17,5 %). Die weltweit anhaltend hohe Stahlnachfrage hat auch bei der saarländischen Stahlindustrie die Auftragseingänge nochmals (nominal) erhöht. Die Betriebe der Metallerzeugung und Metallbearbeitung konnten, von einem hohen Niveau ausgehend, eine Steigerung von 6,3 Prozent verbuchen. Hier lag die ausländische Nachfrage mit plus 8,6 Prozent vor der heimischen mit plus 4,3 Prozent. Dabei nahmen die Aufträge in der dazugehörigen Stahlindustrie (Erzeugung von Roheisen, Stahl und Ferrolegierungen) um 11,4 Prozent zu. Die Aufträge aus dem Ausland übertrafen mit plus 12,4 Prozent die inländischen Bestellungen, die um 10,3 Prozent höher lagen. Die Hersteller von Metallerzeugnissen meldeten eine Zunahme von 5,7 Prozent in den Auftragsbüchern, wobei das Auftragsvolumen aus dem Inland die Vorjahreswerte um 6,3 Prozent übertraf.

Maschinenbau und Metallindustrie noch mit Zugewinnen

Die Auslandsbestellungen zogen um 4,7 Prozent an. Bei den Herstellern von chemischen Erzeugnissen errechnete sich ein Jahresplus von 7,1 Prozent.

Nachfrageeinbußen im Fahrzeugbau und bei Gummi- und Kunststoffwarenherstellern

Zu Auftragsausfällen kam es hingegen bei den Herstellern von Kraftwagen und Kraftwagenteilen im Umfang von 2,6 Prozent. Dabei gingen die inländischen Bestellungen um 1,3 Prozent zurück. Die ausländische Nachfrage reduzierte sich um 3,6 Prozent. Die Hersteller von Gummi- und Kunststoffwaren verzeichneten Auftragseinbußen von 14,7 Prozent, wobei die Bestellungen aus dem Ausland um ein Viertel einbrachen. Auch die Hersteller von Geräten der Elektrizitätserzeugung und -verteilung meldeten Auftragsausfälle. Während die inländische Nachfrage um 22,1 Prozent schrumpfte, gingen die ausländischen Bestellungen um 28,5 Prozent zurück. Insgesamt blieb das Ergebnis um 24,3 Prozent unter den Vorjahreswerten.

Auf Bundesebene sind die Auftragseingänge im Verarbeitenden Gewerbe um 4,9 Prozent zurückgegangen. Dabei nahmen die Auslandsbestellungen um 6,6 Prozent und die inländischen um 3,2 Prozent ab.

Mehr Beschäftigte in der Industrie

Die im letzten Quartal 2008 massiv um sich greifende Wirtschaftskrise hat sich, auch durch das Arbeitsmarktinstrumentarium der Kurzarbeit, noch nicht negativ auf die **Industriebeschäftigung** ausgewirkt. Die Zahl der tätigen Personen (in Betrieben mit 50 und mehr Beschäftigten) stieg im Jahresdurchschnitt um 1,3 Prozent auf 89 574 Arbeitskräfte. Davon entfallen 84 458 Personen auf

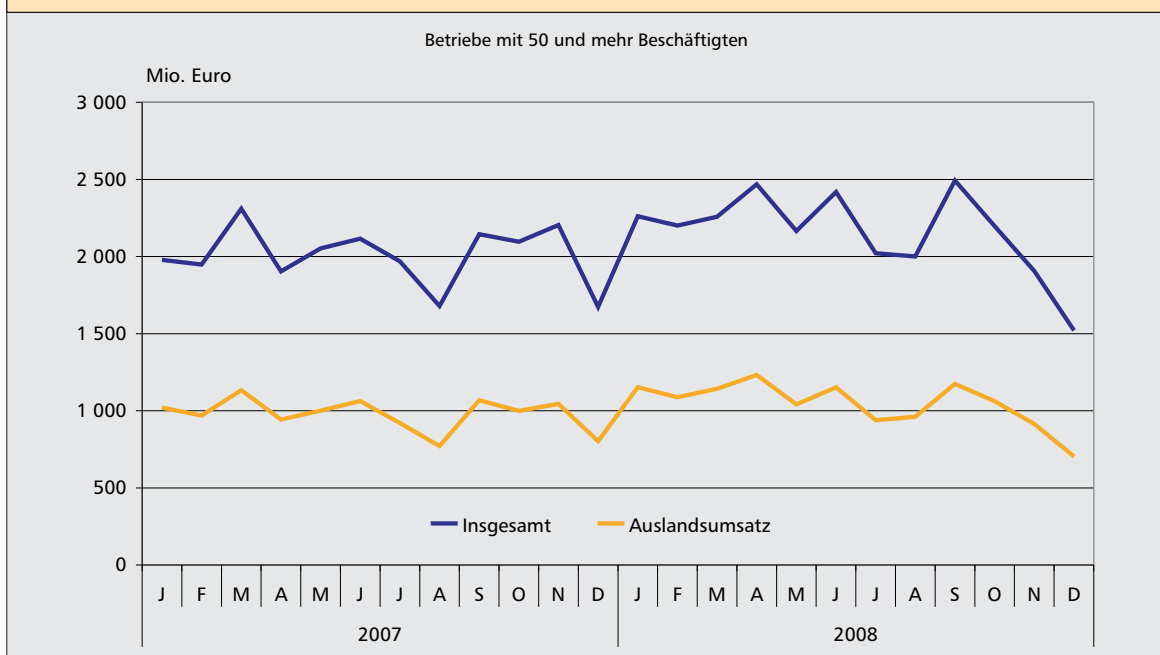
das Verarbeitende Gewerbe, was ein Plus von 2,0 Prozent bedeutet. Im Bundesgebiet insgesamt erhöhte sich die Zahl der Beschäftigten im Verarbeitenden Gewerbe um 2,4 Prozent.

Personalaufstockungen gab es in der Chemischen Industrie im Umfang von 11,9 Prozent auf 996 Personen. In der Fahrzeugindustrie stieg der Personalbestand um 2,9 Prozent auf 23 604 Beschäftigte. Dabei entstanden im Zuliefererbereich 2,9 Prozent mehr Arbeitsplätze. Die Maschinenbauer (+ 4,7 % auf 11 657), die Hersteller von Metallerezeugnissen (+ 2,5 % auf 8 784) sowie die Betriebe der Metallerezeugung und -bearbeitung (+ 1,0 % auf 15 676) erhöhten ebenfalls ihre Belegschaften. In den Betrieben der Gummi- und Kunststoffwarenherstellung wurden 4 445 Personen auf den Gehaltslisten geführt, dies sind 2,4 Prozent mehr als im Vorjahr.

Auf Vorjahresniveau bewegte sich die Beschäftigtenzahl im Wirtschaftszweig Medizin-, Mess-, Steuertechnik und Optik (3 117 Personen) und im Ernährungsgewerbe (6 666 Personen). Die Betriebe des Bereichs "Glasgewerbe, Herstellung von Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden" hielten mit 3 238 Arbeitskräften knapp das Vergleichsniveau (- 0,1 %).

Zu Arbeitsplatzverlusten kam es hingegen bei den Herstellern von Geräten der Elektrizitätserzeugung und -verteilung. Hier reduzierte sich der durchschnittliche Beschäftigtenstand um 7,0 Prozent auf 1 808 Personen.

S 2 Umsätze im saarländischen Verarbeitenden Gewerbe



Im Wirtschaftsabschnitt "Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden" geht der Beschäftigtenabbau ununterbrochen weiter. 2008 waren dort noch durchschnittlich 5 116 Personen beschäftigt, was einem weiteren Stellenverlust von 9,6 Prozent entspricht.

Weitere Daten, unter anderem zum Vergleich Saarland/Bund im Bereich der Industrie und des gesamten Produzierenden Gewerbes, sind der Übersichtstabelle zu entnehmen.

Energie

Die saarländischen Kraftwerke der öffentlichen Elektrizitätsversorgung meldeten für das Jahr 2008 eine Bruttostromerzeugung von 9,2 Mio. Megawattstunden (MWh). Dies entspricht einer drastischen Abnahme um 28,3 Prozent gegenüber dem Vorjahr. Neben den üblichen Abschaltungen während

des Jahres hatten die Stromproduzenten durch die hohen Förderausfälle im saarländischen Bergbau Probleme, neue Infrastrukturen für Kraftwerkskohle aufzubauen. Die Kraftwerke blieben weit unter ihren Kapazitäten. Die Nettostromerzeugung betrug unter Abzug des Eigenverbrauchs der Kraftwerke 8,4 Mio. MWh.

Die Steinkohle trägt auch weiterhin in erheblichem Umfang zur Energieproduktion bei. Der Anteil der Steinkohle an der saarländischen Bruttostromerzeugung lag mit 7,8 Mio. MWh bei 85 Prozent. Während die Windkraftanlagen mit 139 600 MWh 16 Prozent mehr Strom produzierten, blieb die Bruttostromerzeugung mit Wasserkraft (69 300 MWh) sowie mit Klärschlamm, Abfall und sonstigen Energieträgern (206 600 MWh) um 6 Prozent bzw. 9 Prozent hinter den Vorjahreswerten zurück.

Steinkohle dominanter Energieträger, Windkraft legt zu

Baugewerbe

Baugewerbe
verhalten opti-
mistisch

Das deutsche Baugewerbe sieht sich im Sog der allgemeinen wirtschaftlichen Entwicklung. Ein Wegbrechen der noch positiv verlaufenden Indikatoren ist nicht auszuschließen.

Das saarländische **Bauhauptgewerbe** (Vorbereitende Baustellenarbeiten, Hoch- und Tiefbau) konnte 2008 noch mit Zuwächsen bei Auftragseingang und Umsatz aufwarten.

Gestiegene
Umsätze

An **baugewerblichen Umsätzen** (als hochgerechnetes Ergebnis für alle bauhauptgewerblichen Betriebe) wurden im Berichtszeitraum 1,04 Mrd. Euro erzielt. Die Umsatzentwicklung im Tiefbau unterschritt dabei die Vorjahreswerte und verhinderte ein noch besseres Ergebnis. So wurde das Vergleichsergebnis um 10,0 Prozent übertroffen. Für den Gesamtumsatz errechnet sich mit 1,05 Mrd. Euro ein Plus von 9,1 Prozent.

Die baugewerblichen Umsätze im Hochbau betragen 639,2 Mio. Euro und überstiegen die Vorjahreswerte um 21,2 Prozent. Dabei konnten alle Sparten deutliche Zugewinne verbuchen. Im gewerblichen und industriellen Hochbau verbesserte sich das Ergebnis um 22,7 Prozent auf 304,9 Mio. Euro. Der Wohnungsbau rechnete 287,9 Mio. Euro ab, was einer Zunahme um 20,6 Prozent entspricht. Das Bauvolumen für die öffentliche Hand i.w.S. belief sich auf 46,4 Mio. Euro, ein Plus von 15,4 Prozent.

Im Tiefbausektor wurden 396,9 Mio. Euro umgesetzt. Dies bedeutet gegenüber dem Vorjahr ein Minus von 4,3 Prozent. Hier verhinderte der gewerbliche und industrielle Tiefbau ein ungünstigeres Ergebnis. Mit 114,2 Mio. Euro lagen die Umsätze um 5,9 Prozent über den Vergleichswerten. Im Straßenbau wurden mit 133,0 Mio. Euro 14,0 Prozent weniger investiert als im Jahr zuvor. Die Geschäfte im sonstigen Tiefbau für die öffentliche Hand liefen ebenfalls schlechter. Hier blieb das Ergebnis mit 149,7 Mio. Euro um 1,6 Prozent unter den Werten des Vorjahres.

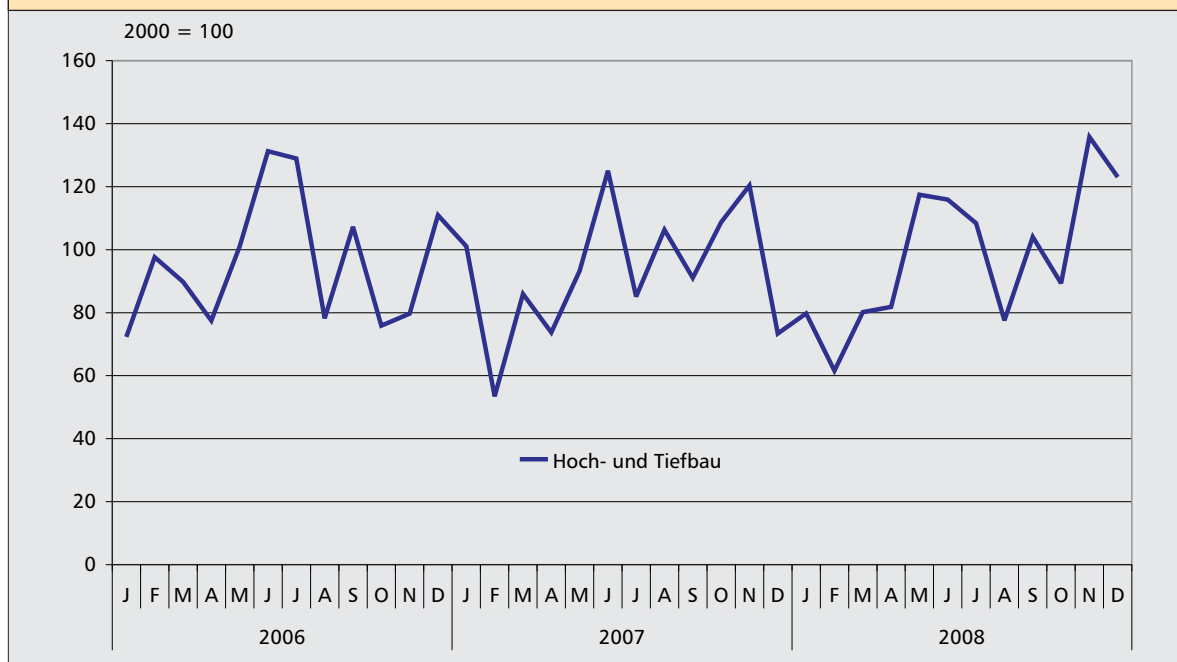
An sonstigem Umsatz erzielten die Betriebe 12,5 Mio. Euro. Dies sind 34,8 Prozent weniger als im Jahr zuvor.

Die **Auftragseingänge** des Bauhauptgewerbes lagen 2008 über den Vergleichswerten des Vorjahres. Das Auftragsvolumen (für Betriebe von Unternehmen mit mindestens 20 tätigen Personen) übertraf mit 736,0 Mio. Euro das entsprechende Vorjahresergebnis um 5,1 Prozent.

Positive Auf-
tragsentwick-
lung

Im Hochbau summierten sich die Aufträge im Berichtszeitraum auf 414,2 Mio. Euro. Dieser deutliche Zuwachs von 17,4 Prozent fußte auf der guten Entwicklung im Wirtschaftsbau. Im gewerblichen und industriellen Hochbau nahmen die Bestellungen um 36,2 Prozent auf 306,1 Mio. Euro zu. Im öffentlichen Hochbau verbesserte sich die Auftragsvergabe um 15,0 Prozent auf 36,7 Mio. Euro. Vom Wohnungsbau kamen dagegen keine positiven Impulse. Hier blieben die Aufträge mit 71,4 Mio.

S 3 Auftragseingangsindex im saarländischen Bauhauptgewerbe



Euro um 25,6 Prozent deutlich unter dem Vorjahresniveau.

Prozent weniger beschäftigt als ein Jahr zuvor.

Die für den Tiefbau verbuchten Aufträge beliefen sich auf 321,9 Mio. Euro. Dies ist ein Minus von 7,4 Prozent. Hier verhinderte der gewerbliche und industrielle Tiefbau einen noch größeren Rückgang. Mit 89,6 Mio. Euro lagen die Auftragseingänge dort um 21,3 Prozent über dem Vorjahresniveau. Ein Minus von 20,9 Prozent auf 100,3 Mio. Euro verzeichnete der Straßenbau. Der sonstige Tiefbau für die öffentliche Hand meldete ein Auftragsvolumen von 132,0 Mio. Euro. Dies sind 10,1 Prozent weniger als im Vorjahr.

Die im Berichtszeitraum geleisteten Arbeitsstunden verringerten sich in der Hochbauparte um 3,7 Prozent, im Tiefbau um 4,0 Prozent. Insgesamt blieb das Arbeitsvolumen mit 10,7 Mio. Arbeitsstunden um 3,8 Prozent unter dem vergleichbaren Vorjahreswert, wobei drei Arbeitstage mehr zu Buche schlugen.

Das **Ausbaugewerbe** – Bauinstallation und sonstiges Baugewerbe – wartete 2008 mit sehr günstigen Ergebnissen zu Beschäftigung und Umsatz auf. Im Berichtszeitraum erwirtschafteten die 83 ausbaugewerblichen Betriebe (im Gegensatz zum Bauhauptgewerbe werden hier nur Vierteljahresergebnisse für den Berichtskreis der Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten nachgewiesen) mit

Mehr Umsatz und Beschäftigung im Ausbaugewerbe

Beschäftigtenabbau gebremst

Nach einem Stellenabbau von 0,6 Prozent im Jahr 2007 hat sich die **Zahl der Beschäftigten** 2008 etwas stabilisiert. Im Jahresdurchschnitt waren im Bauhauptgewerbe mit 9 057 Personen (hochgerechnet auf alle Betriebe) 0,3

durchschnittlich 2 979 beschäftigten Personen einen Gesamtumsatz in Höhe von 281,4 Mio. Euro. Damit haben sich im Vergleich zum Vorjahr die Zahl der tätigen Personen um 7,1 Prozent und der Umsatz um 14,6 Prozent erhöht.

Baugenehmigungen

Baunachfrage stabilisiert

Die erteilten Baugenehmigungen stellen einen Indikator für das künftige Baugeschehen dar. Nach dem deutlichen Einbruch der Baunachfrage im Jahr 2007 (Rückgang der Nachfrage um 35 Prozent infolge des Wegfalls der Eigenheimzulage) hat sich die Lage im Jahresverlauf 2008 wieder stabilisiert.

Die Zahl der von den Bauaufsichtsbehörden genehmigten Wohngebäude erhöhte sich 2008 auf 830. Dies sind 12 Bauvorhaben bzw. 1,5 Prozent mehr als im Jahr zuvor. Die Anzahl der darin enthaltenen Wohnungen belief sich auf 1 291, ein Minus von 1,1 Prozent. Die insgesamt genehmigte Wohnfläche betrug 165 900 Quadratmeter bei 239,4 Mio. Euro an veranschlagten Kosten. Die Vergleichswerte des Vorjahres wurden somit um 7,1 bzw. 13,2 Prozent überschritten.

Im Jahr 2008 wurden in 57 Drei- und Mehrfamilienhäusern 430 Wohnungen genehmigt. Dies sind zwar 13 Gebäude mehr, aber 15 Wohnungen weniger als 2007. Dagegen hat sich die Zahl der geplanten Wohnungen in Ein- und Zweifamilienhäusern um eine Wohnung auf 861 erhöht.

Die Zahl der genehmigten Wohnungen insgesamt, d. h. einschließlich der Bau-

maßnahmen an bestehenden Gebäuden (z. B. Ausbau von Dachgeschossen), betrug 1 473 und lag damit um 0,6 Prozent unter dem Vergleichswert des Vorjahres.

Bei den Nichtwohngebäuden wurden Baugenehmigungen für 406 Gebäude erteilt. Im Jahr zuvor waren es 291 Bauvorhaben.

HANDEL UND GASTGEWERBE

Außenhandel

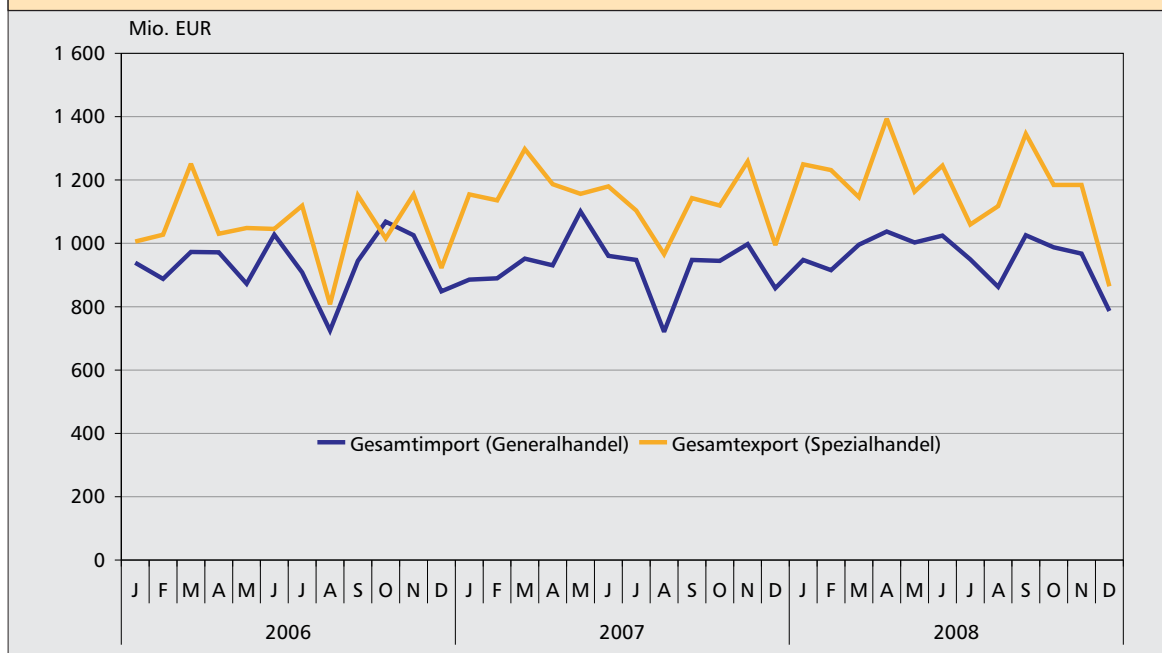
Im Jahr 2008 bezog die Saarländische Wirtschaft Güter im Wert von 11,5 Mrd. Euro aus dem Ausland. Dies entspricht einer Zunahme um 5,2 Prozent gegenüber dem Vorjahr.

Die Verkäufe auf ausländischen Märkten beziffern sich auf 14,2 Mrd. Euro, was ein Plus von 5,8 Prozent bedeutet.

Die Einfuhr von Waren der Ernährungswirtschaft erhöhte sich um 4,2 Prozent auf 706 Mio. Euro. Das Importvolumen von Waren der gewerblichen Wirtschaft, das gut 84,6 Prozent aller Importe ausmacht, verringerte sich um 0,7 Prozent auf 9,7 Mrd. Euro. Hierbei sanken die Einfuhren von Personenkraftwagen und Wohnmobilen um 23,3 Prozent auf 969 Mio. Euro. Sie machen damit wertmäßig immer noch 8,4 Prozent des gesamten Einfuhrvolumens aus. Mit einem Anteil von 50 Prozent kamen die Fahrzeugimporte zumeist aus Frankreich und zu 48 Prozent aus Spanien. Die Einfuhren von pharmazeutischen Erzeugnissen stiegen um 14,3 Prozent auf 926 Mio. Euro. Einen Importzuwachs um 4,6 Prozent auf 2,1 Mrd.

Pkw-Importe rückläufig ...

S 4 Außenhandel im Saarland



Euro verzeichnete die Warengruppe "Fahrgestelle, Karosserien, Motoren, Teile und Zubehör für Kfz", diese Gruppe hat einen Anteil von 18,4 Prozent an der Gesamteinfuhr.

Im Vergleich zum Vorjahr stiegen die Importe von "Sonstigen Maschinen" um 4,0 Prozent auf 369 Mio. Euro, auch wurde ein Einfuhrplus von 31,2 Prozent auf 464 Mio. Euro bei den Eisenerzen erzielt. Die Einfuhr von Ferrolegierungen erhöhte sich um 31,1 Prozent auf 274 Mio. Euro.

... und Pkw-Exporte im Plus, aber rückläufig

Der Exportwert von Gütern der gewerblichen Wirtschaft stieg um 2,2 Prozent auf rund 13 Mrd. Euro und erreicht damit einen Anteil von 91,1 Prozent an der Gesamtausfuhr. Mit 3,9 Mrd. Euro und einem Anteil von 27,5 Prozent sind die Personenkraftwagen (einschl. Wohnmobile) nach wie vor wichtigstes Handelsgut der saarländischen Exporteure.

Die Lieferungen erfolgten größtenteils (zu 19,5 %) ins Vereinigte Königreich, gefolgt von Italien (18,2 %), Frankreich (13,1 %) und Spanien (8,3 %).

Starke Zuwächse melden die Warengruppen "Blech aus Eisen oder Stahl" mit 7,4 Prozent, "Draht aus Eisen oder Stahl" mit 21,5 Prozent, sowie "Kraftmaschinen" mit 33,3 Prozent. Nicht nur das Auslandsgeschäft mit Fahrzeugbestandteilen wie Fahrgestellten, Motoren oder Karosserien nahm um 12 Prozent auf 1,9 Mrd. Euro ab, sondern auch der Export der Warengruppe "Lager, Getriebe, Zahnräder und Antriebs-elemente" ging um 35 Prozent auf 340 Mio. Euro zurück.

Frankreich ist mit 22 Prozent Anteil an der gesamten Einfuhr und 18,3 Prozent Ausfuhranteil der mit Abstand größte Handelspartner des Saarlandes. Von dort wurden Waren im Wert von 2,5

Frankreich nach wie vor wichtigster Handelspartner

T 2 Außenhandel des Saarlandes nach ausgewählten Warengruppen *)

Warengruppe	Januar bis Dezember 2008	Veränderung gegenüber Jan. bis Dez. 2007	Anteil an der Gesamt- ein- bzw. -ausfuhr
	Mio. Euro		%
Importe			
Gewerbliche Wirtschaft	9 734	- 0,7	84,6
darunter			
Fahrgestelle, Karosserien, Motoren, Teile u. Zubehör f. Kfz	2 123	+ 4,6	18,4
Personenkraftwagen und Wohnmobile	969	- 23,3	8,4
Pharmazeutische Erzeugnisse	926	+ 14,3	8,0
Sonstige Maschinen	369	+ 4,0	3,2
Eisenerze	464	+ 31,2	4,0
Geräte zur Elektrizitätserzeugung u. -verteilung	269	- 3,6	2,3
Eisen-, Blech- und Metallwaren	293	+ 2,0	2,5
Blech aus Eisen oder Stahl	246	- 8,5	2,1
Lager, Getriebe, Zahnräder und Antriebselemente	238	- 23,8	2,1
Ferrolegerungen	274	+ 31,1	2,4
Elektronische Bauelemente	33	- 80,9	0,3
Ernährungswirtschaft	706	+ 4,2	6,1
darunter			
Fleisch und Fleischwaren	141	+ 13,8	1,2
Käse	54	+ 23,1	0,5
Importe insgesamt	11 508	+ 5,2	100
Exporte			
Gewerbliche Wirtschaft	12 925	+ 2,2	91,1
darunter			
Personenkraftwagen und Wohnmobile	3 899	+ 4,3	27,5
Fahrgestelle, Karosserien, Motoren, Teile und Zubehör für Kfz	1 872	- 12	13,2
Blech aus Eisen oder Stahl	1 028	+ 7,4	7,2
Sonstige Maschinen	726	+ 0,6	5,1
Lager, Getriebe, Zahnräder und Antriebselemente	340	- 35,0	2,4
Draht aus Eisen oder Stahl	663	+ 21,5	4,7
Eisen-, Blech- und Metallwaren	510	+ 3,3	3,6
Eisen o. Stahl in Rohformen, Halbzeug aus Eisen o. Stahl	361	+ 27,9	2,5
Kraftmaschinen	335	+ 33,3	0,1
Armaturen	268	+ 15,1	1,9
Waren aus Kunststoffen	247	+ 16,5	1,7
Mess-, steuerungs- u. regelungstechnische Erzeugnisse	152	- 13,0	1,1
Geräte zur Elektrizitätserzeugung u. -verteilung	173	- 20,4	1,2
Ernährungswirtschaft	491	+ 1,7	3,5
Exporte insgesamt	14 191	+ 5,8	100

*) Vorläufige Ergebnisse; aufgrund geänderter EGW-Nummern kein Vergleich zu 2001 und früher.

Mrd. Euro eingeführt, was allerdings 5,8 Prozent weniger war als im Vorjahr. An zweiter Stelle der Importländer folgt Spanien mit 1,2 Mrd. Euro bei einem Plus von 13,1 Prozent.

nach folgt Italien mit 590 Mio. Euro (+ 0,7 %) und auf Rang 6 befindet sich die Tschechische Republik mit 507 Mio. Euro (+ 17,6 %).

EU-Länder
starke Handels-
partner

Das Vereinigte Königreich rangiert beim Import mit 1,0 Mrd. Euro (+ 11,4 %) inzwischen auf Rang drei, noch vor Belgien mit 617 Mio. Euro (+ 10,9 %). Da-

Auf der Exportseite sind die wichtigsten Partnerländer des Saarlandes nach Frankreich mit 2,6 Mrd. Euro (+ 7,1 % gegenüber dem Vorjahr) das Vereinigte Königreich mit 1,6 Mrd. Euro (- 2,1 %),

T 3 Außenhandel des Saarlandes nach Hauptimport- bzw. -exportländern *)

Länder	Januar bis Dezember 2008	Veränderung gegenüber Jan. bis Dez. 2007		Anteil an der Gesamt- ein- bzw. -ausfuhr
	Mio. Euro			%
Importe				
Frankreich	2 534	- 156	- 5,8	22
Spanien	1 218	+141	+ 13,1	10,6
Vereinigtes Königreich	1 024	+105	+ 11,4	8,9
Belgien	617	+ 61	+ 10,9	5,4
Italien	590	+ 5	+ 0,7	5,1
Tschechische Republik	507	+ 76	+ 17,6	4,4
Brasilien	485	- 12	- 2,3	4,2
Niederlande	349	- 78	- 18,3	3
Ungarn	309	+ 13	+ 4,4	2,7
Vereinigte Staaten	312	+ 13	+ 4,4	2,7
Österreich	284	0	+ 0,1	2,5
Volksrepublik China	226	- 75	- 24,8	2
Polen	260	+ 12	+ 4,6	2,3
Schweden	299	+ 86	+ 40,6	2,6
EU-LÄNDER	8 823	+ 252	+ 2,9	76,7
Importe insgesamt	11 508	+ 564	+ 5,2	100
Exporte				
Frankreich	2 594	+172	+ 7,1	18,3
Vereinigtes Königreich	1 645	- 35	- 2,1	11,6
Italien	1 519	+165	+ 12,2	10,7
Spanien	863	- 156	- 15,3	6,1
Niederlande	670	+ 37	+ 5,8	4,7
Österreich	601	- 1	- 0,2	4,2
Vereinigte Staaten	401	- 79	- 16,5	2,8
Volksrepublik China	502	+42	+ 9,2	3,5
Belgien	533	+ 107	+ 25,2	3,8
Polen	438	+ 59	+ 15,6	3,1
Russische Foederation	480	+ 140	+ 41,2	3,4
Tschechische Republik	302	- 13	- 4,1	2,1
Schweden	272	- 13	- 4,6	1,9
Schweiz	338	+ 59	+ 21,0	2,4
Ungarn	160	- 47	- 22,9	1,1
EU-LÄNDER	10 736	+ 403	+ 3,9	75,7
Exporte insgesamt	14 191	+ 781	+ 5,8	100

*) Vorläufige Ergebnisse.

Italien mit 1,5 Mrd. Euro (+ 12,2 %) und Spanien mit 863 Mio. Euro (- 15,3 %).

Fast 77 Prozent des saarländischen Imports und rund 76 Prozent des Exports wurden innerhalb der EU getätigt.

Großhandel

Die Umsätze im saarländischen Großhandel (ohne Kfz-Großhandel) sind in im Jahr 2008 im Vergleich zum Vorjahr

nominal, d. h. in jeweiligen Preisen, um 1,5 Prozent gesunken, während real, also nach der Bereinigung um die Preisveränderungen, ein Minus von 6,2 Prozent eintrat.

Umsatzeinbußen erlitten der Großhandel mit landwirtschaftlichen Grundstoffen und lebenden Tieren (nominal - 14,4 %, real - 15,8 %), der Großhandel mit Nahrungsmitteln, Getränken und Tabakwaren (nominal - 4,6 %, real - 9,4 %) sowie der Großhandel mit Ge-

Negative Umsatzentwicklung und Beschäftigungsrückgang

T 4 Großhandel^{*)}		Veränderung Januar bis Dezember 2008 gegenüber Januar bis Dezember 2007 in %				
Nr.	Wirtschaftszweig	Umsatz		Beschäftigte		
		nominal	real ¹⁾	insgesamt	Vollzeit- beschäftigte	Teilzeit- beschäftigte
51.2	Gh. mit landwirtschaftlichen Grundstoffen und lebenden Tieren	- 14,4	- 15,8	- 14,0	- 24,2	- 5,2
51.3	Gh. mit Nahrungsmitteln, Getränken und Tabakwaren	- 4,6	- 9,4	- 9,7	- 11,1	- 5,3
51.4	Gh. mit Gebrauchs- und Verbrauchsgütern	- 5,4	- 8,2	+ 0,4	- 0,9	+ 3,5
51.5	Gh. mit nicht landw. Halbwaren, Altmaterial und Reststoffen	+ 6,4	- 0,9	+ 3,1	+ 2,2	+ 7,8
51.9	Sonstiger Großhandel	+ 2,6	- 3,2	- 1,3	+ 0,2	- 3,7
	Großhandel insgesamt	- 1,5	- 6,2	- 1,5	- 2,2	+ 0,3

*) Vorläufige Ergebnisse. 1) In Preisen von 2000.

brauchs- und Verbrauchsgütern (nominal - 5,4 %, real - 8,2 %).

Umsatzzuwächse erzielte der Großhandel mit nicht landwirtschaftlichen Halbwaren, Altmaterial und Reststoffen (nominal + 6,4 %, real - 0,9 %).

Eine nominale Umsatzsteigerung bei einem realen Umsatzrückgang verzeichnete der Sonstige Großhandel (nominal + 2,6 % und real - 3,2 %).

Die Anzahl der Beschäftigten sank gegenüber dem Vorjahr um 1,5 Prozent. Dabei wurde die Zahl der Vollzeitbeschäftigten um 2,2 Prozent reduziert, die der Teilzeitbeschäftigten stieg um 0,3 Prozent.

Einzelhandel

Zuwächse im Einzelhandel

Lässt man den Kraftfahrzeughandel und die Tankstellen zunächst außer Betracht, so erzielten die saarländischen Einzelhandelsbetriebe im Jahr 2008 ein Umsatzplus von 4,2 Prozent nominal und 1,3 Prozent real. Speziell der Ein-

zelhandel außerhalb von Verkaufsräumen meldete Umsatzzuwächse von nominal 47,5 Prozent und real 24,2 Prozent. Zu diesem Bereich gehört der Brennstoffhandel, der seine Verkaufserlöse, aufgrund der heftigen Preisschwankungen beim Heizöl, um nominal 81,3 Prozent und real 50,8 Prozent steigerte.

Höhere Umsätze verbuchten auch der Sonstige Fach-Einzelhandel (nominal + 2,4 %, real + 3,0 %), die Apotheken und der Facheinzelhandel mit medizinischen Artikeln (nominal + 2,1 %, real + 0,6 %) sowie der Fach-Einzelhandel mit Nahrungsmitteln (nominal + 1,4 %, real - 1,4 %).

Der Einzelhandel mit Waren verschiedener Art (in Verkaufsräumen), der im Wesentlichen die großen Kaufhäuser umfasst, erzielte ein Umsatzplus von nominal 2,7 Prozent, real jedoch ein Minus von 1,1 Prozent.

Im Kfz-Handel (einschl. Tankstellen) wurde im Jahr 2008 eine Umsatzsteige-

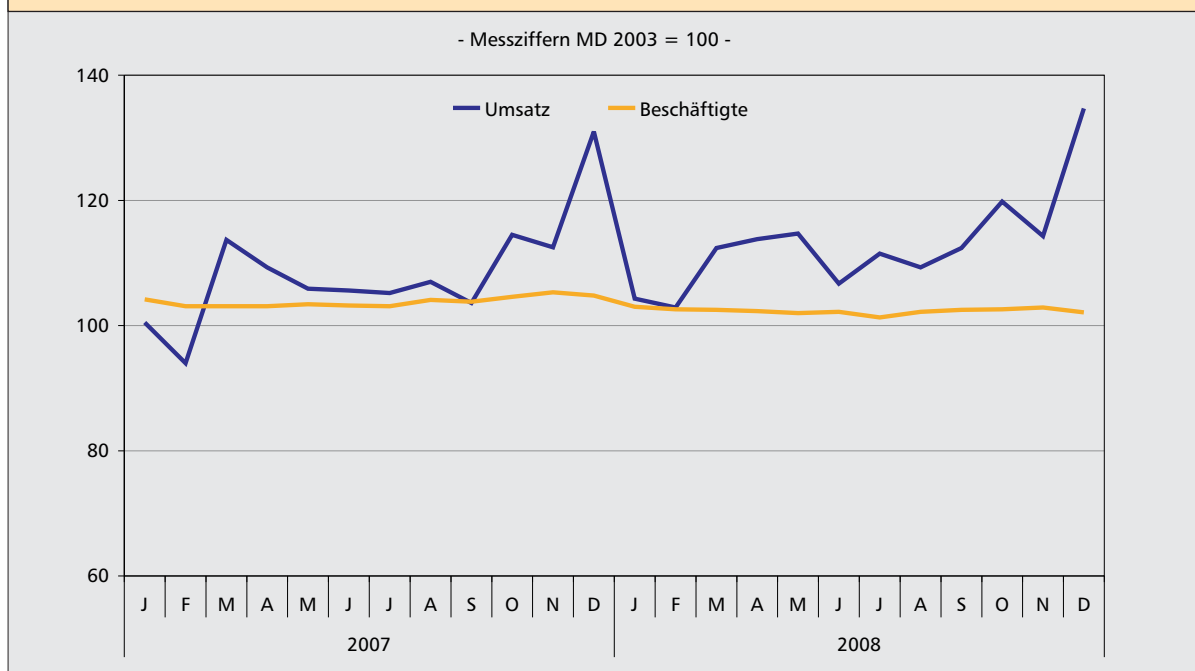
Kfz-Handel leicht erholt

T 5 Handel^{*)}

Nr.	Wirtschaftszweig	Veränderung Januar bis Dezember 2008 gegenüber Januar bis Dezember 2007 in %				
		Umsatz		Beschäftigte		
		nominal	real ¹⁾	insgesamt	Vollzeit- beschäftigte	Teilzeit- beschäftigte
50.1	Handel mit Kraftwagen	+ 0,5	- 1,0	+ 1,0	+ 0,3	+ 4,5
50.2	Instandh. und Rep. v. Kraftwagen	- 0,5	- 2,1	- 1,0	- 0,3	- 4,4
50.3	Handel mit Kraftwagenteilen und Zubehör	+ 1,7	+ 0,0	- 2,5	- 1,2	- 6,3
50.4	Handel mit Krafträdern, Teilen und Zubehör	+ 5,1	+ 4,6	+ 5,8	+ 13,4	- 13,7
50.5	Tankstellen	+ 3,4	- 2,7	- 2,0	+ 11,8	- 7,0
50	Kfz-Handel; Tankstellen	+ 0,7	- 1,0	- 0,1	+ 0,7	- 2,7
52.1	Eh. mit Waren verschiedener Art (in Verkaufsräumen)	+ 2,7	- 1,1	- 2,7	- 1,7	- 3,2
52.2	Fach-Eh. mit Nahrungsmitteln usw. (in Verkaufsräumen)	+ 1,4	- 1,4	+ 1,9	+ 2,1	+ 1,8
52.3	Apotheken; Fach-Eh. mit medizinischen Artikeln in Verkaufsräumen	+ 2,1	+ 0,6	+ 1,3	- 1,4	+ 2,8
52.4	Sonstiger Facheinzelhandel (in Verkaufsräumen)	+ 2,4	+ 3,0	- 1,4	- 0,3	- 2,7
52.6	Einzelhandel (nicht in Verkaufsräumen)	+ 47,5	+ 24,2	- 3,1	- 2,7	- 3,8
52	Einzelhandel (ohne Handel mit Kfz und Tankstellen)	+ 4,2	+ 1,3	- 1,4	- 0,7	- 1,9
	Insgesamt einschl. Kfz-Handel und Einzelhandel	+ 2,7	+ 0,3	- 1,1	- 0,3	- 2,0

*) Vorläufige Ergebnisse. 1) In Preisen von 2000.

S 5 Umsatz und Beschäftigte im saarländischen Einzelhandel



rung von nominal 0,7 Prozent, real aber ein Minus von 1,0 Prozent verbucht. Dabei belief sich der Zuwachs im Handel mit Kraftwagen auf nominal 0,5 Prozent und real - 1,0 Prozent, im Handel mit Krafträdern, Teilen und Zubehör auf nominal 5,1 Prozent und real 4,6 Prozent.

Die Tankstellen meldeten ein Umsatzplus von nominal 3,4 Prozent, während nach der Bereinigung um die Preisveränderungen ein Minus von real 2,7 Prozent übrig blieb.

Die Zahl der im Einzelhandel (ohne Kfz-Handel und Tankstellen) durchschnittlich Beschäftigten ist im Jahr 2008 gegenüber dem Vorjahr um 1,4 Prozent gesunken. Die Vollbeschäftigtenzahl ging um 0,7 Prozent zurück, der Bestand an Teilzeitbeschäftigten um 1,9 Prozent.

Im Einzelhandel insgesamt (einschl. Kfz-Handel und Tankstellen) ging die Anzahl der Arbeitskräfte um 1,1 Prozent zurück. Die Zahl der Vollzeitbe-

schäftigten ging um 0,3 Prozent und die der Teilzeitbeschäftigten um 2,0 Prozent zurück.

Gastgewerbe

Die Umsätze des Gastgewerbes blieben im Jahr 2008 um 3,2 Prozent unter dem vergleichbaren Vorjahresergebnis. Unter Berücksichtigung der Preisentwicklung entspricht dies einer realen Umsatzeinbuße von 5,7 Prozent. Ein Umsatzplus erzielte lediglich die Hotellerie (nominal + 3,6 %, real + 0,4 %). Die stärksten Umsatzeinbußen verzeichnete das Sonstige Beherbergungsgewerbe mit nominal - 22,0 Prozent und real - 23,6 Prozent, außerdem die "getränkegeprägte Gastronomie" (nominal - 8,3 %, real - 10,2 %) sowie die "speisengeprägte Gastronomie" (nominal - 4,8 %, real - 7,1 %).

Der Personalbestand im Gastgewerbe des Saarlandes ging um 5,7 Prozent zurück. Dabei erbrachte die Entwicklung im Vorjahresvergleich bei den Vollzeit-

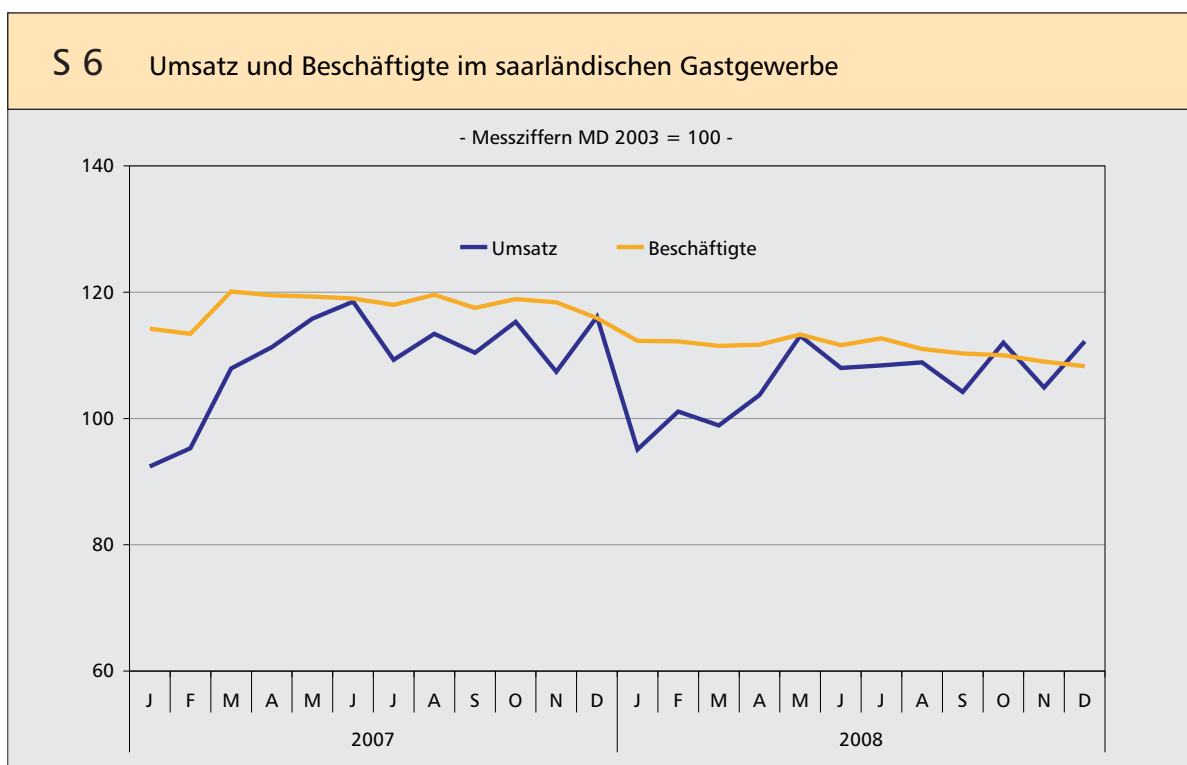
Weniger Umsatz und weniger Beschäftigung

Weniger Beschäftigte im Handel

T 6 Gastgewerbe*)

Nr.	Betriebsarten	Veränderung Januar bis Dezember 2008 gegenüber Januar bis Dezember 2007 in %				
		Umsatz		Beschäftigte		
		nominal	real ¹⁾	insgesamt	Vollzeitbeschäftigte	Teilzeitbeschäftigte
55.1	Hotellerie	+ 3,6	+ 0,4	- 4,0	+ 0,5	- 8,2
55.2	Sonstiges Beherbergungsgewerbe	- 22,0	- 23,6	+ 3,8	- 3,2	+ 9,2
55.3	Speisengeprägte Gastronomie	- 4,8	- 7,1	- 4,8	- 6,7	- 4,0
55.4	Getränkegeprägte Gastronomie	- 8,3	- 10,2	- 8,6	- 0,8	- 10,5
55.5	Kantinen und Caterer	- 1,7	- 4,3	- 6,0	+ 0,1	- 7,7
55	Gastgewerbe	- 3,2	- 5,7	- 5,7	- 3,2	- 6,7

*) Vorläufige Ergebnisse. 1) In Preisen von 2000.



beschäftigten ein Minus von 3,2 Prozent, bei den Teilzeitbeschäftigung um 6,7 Prozent.

VERKEHR

Kraftfahrzeugbestand

Höchste Kfz-Dichte aller Bundesländer

Aufgrund einer methodischen Änderung in der Statistik des Kraftfahrt-Bundesamtes werden seit März 2007 die vorübergehenden Stilllegungen nicht mehr im Kfz-Bestand mitgezählt. Damit hat sich die Kraftfahrzeughaltung an der Saar zum 1. Januar 2008 auf 676 104 Fahrzeuge verringert (im Vorjahr 764 122). Im Bundesgebiet ging der Kfz-Bestand von 55,5 Mio. auf 49,3 Mio. Einheiten zurück. Bei den Personenkraftwagen (einschl. Kombifahrzeuge und Kleinbusse) reduzierte sich der saarländische Bestand im Vorjahresvergleich von 651 564 auf 574 200 Pkw,

bei den Krafträdern von 59 368 auf 53 546 Stück. Hinsichtlich seiner Kfz- bzw. Pkw-Dichte, d. h. der Zahl der Fahrzeuge bezogen auf 1 000 Einwohner, lag das Saarland mit 636 (für alle Kfz) bzw. 541 (für Pkw) deutlich über dem Durchschnitt von 598 bzw. 499 in ganz Deutschland.

Von Januar bis Dezember 2008 wurden im Saarland 45 033 Kraftfahrzeuge neu zugelassen. Das waren 2,2 Prozent mehr als im gleichen Vorjahreszeitraum. Rund 85,8 Prozent oder 38 631 Fahrzeuge waren Personenkraftwagen.

Personenverkehr

Im öffentlichen Straßenpersonenverkehr wurden im Jahr 2008 insgesamt rund 96,2 Mio. Personen befördert. Während 88,2 Mio. Fahrgäste (+ 3,8 %) Omnibusse benutzten, wurden 10,5

Mehr ÖPNV-Nutzung

Mio. Personen (+ 1,1 %) per Straßenbahn befördert.

Die Beförderungsleistung belief sich auf insgesamt 806,8 Mio. Personenkilometer (+ 4,3 %).

Binnenschifffahrt

Im Jahr 2008 erreichten auf dem Wasserweg 2,5 Mio. Tonnen Güter die saarländischen Häfen Saarlouis-Dillingen, Merzig und Perl (Mosel). Im Vergleich zum Vorjahreszeitraum hat sich die Tonnage um 9,2 Prozent erhöht.

Angelandet wurden 798 000 Tonnen Erze und Metallabfälle (- 19,6 %), 1 222 000 Tonnen feste mineralische Brennstoffe (+ 39,1 %) sowie 301 000 Tonnen Erdöl, Mineralölerzeugnisse und Gase (+ 31,8 %).

Hauptnutzer
Metallindustrie

Im gleichen Zeitraum verließen 1,5 Mio. Tonnen an Gütern die Häfen, das entspricht einem Minus von 6,6 Prozent. Die Abgangstonnage in Richtung Mosel und Rhein (873 000 Tonnen) bestand im Wesentlichen aus Erzeugnissen der Eisen schaffenden Industrie wie Eisen, Stahl und NE-Metallen. Dies entspricht im Vorjahresvergleich einem Rückgang um 14,1 Prozent. An Erzen und Metallabfällen wurden 178 000 Tonnen (- 3,2 %), an Steinen und Erden 467 000 Tonnen (+ 14,8 %) befördert.

Luftverkehr

Flughafen im
Aufwind

Von Januar bis Dezember 2008 registrierte der Flughafen Saarbrücken mit 17 252 Flugbewegungen 18,7 Prozent mehr Starts und Landungen als im Vorjahr. Die Zahl der Fluggäste lag mit

571 921 um 63,4 Prozent deutlich über dem Vorjahresergebnis. Diese enormen Zuwächse sind in erster Linie auf das verstärkte Flugangebot in Ensheim zurückzuführen.

Während der Charterverkehr mit 156 458 Flugreisenden 9,5 Prozent weniger Urlauber am Flughafen abfertigte, erreichte die Zahl der Fluggäste im Linienverkehr mit 303 523 Passagieren mehr als das Doppelte.

TOURISMUS

In der Zeit von Januar bis Dezember 2008 kamen in den saarländischen Beherbergungsbetrieben (mit jeweils neun und mehr Gästebetten) 768 463 Gäste an und buchten 2,3 Mio. Übernachtungen. Im Vergleich zum Vorjahresergebnis waren dies 0,9 Prozent weniger Gästeankünfte bei nahezu gleichbleibender Anzahl an Übernachtungen.

Etwas weniger
Gäste, Zahl der
Übernachtungen
unverändert

Unbefriedigend war in der Hotellerie die Anzahl der Ankünfte und der Übernachtungen. Es wurden 586 287 Gästeankünfte (- 0,7 %) und 1 064 570 Übernachtungen (- 1,1 %) gezählt. Im "Sons-tigen Beherbergungsgewerbe" - gemeint sind Ferienwohnungen, Erholungsheime, Jugendherbergen, Campingplätze, Hütten u. ä. - kamen mit 141 457 Besuchern 2,7 Prozent weniger Gäste an. Diese blieben im Durchschnitt 2,8 Tage, so dass bei 397 589 Übernachtungen ein Minus von 1,7 Prozent zu verzeichnen war.

Einzig in den Kur- und Reha-Kliniken stiegen die Übernachtungszahlen um

2,5 Prozent. Die durchschnittliche Verweildauer betrug 19,7 Tage und die Auslastungsquote lag bei 84,6 Prozent.

weniger
Auslandsgäste

Der weitaus größte Teil der Gäste, nämlich 85,8 Prozent, stammte aus der Bundesrepublik Deutschland. Sie verweilten im Schnitt 3,0 Tage im Saarland. Aus dem Ausland kamen 13,1 Prozent weniger Gäste als im Vorjahreszeitraum. Die 108 843 ausländischen Besucher buchten 263 914 Übernachtungen.

Die Franzosen stellten hierbei mit 36 344 Übernachtungen die größte europäische Ausländergruppe, gefolgt von den Gästen aus Luxemburg mit 29 607, den Besuchern aus den Niederlanden mit 24 632 und den Staatsbürgern aus dem Vereinigten Königreich mit 20 733 Übernachtungen. Gäste aus Amerika buchten 19 356 Übernachtungen, Gäste aus Asien 22 435 und Gäste aus Afrika 3 277 Übernachtungen.

LANDWIRTSCHAFT

Im Saarland gibt es einschließlich der Spezialbereiche Garten- und Weinbau zurzeit 1 576 selbständige Betriebe der Hauptproduktionsrichtung Landwirtschaft. Die landwirtschaftlich genutzte Fläche beträgt 78 420 ha, darunter 37 923 ha Ackerland und 40 186 ha Dauergrünland. Auf dem Ackerland dominiert nach wie vor der Getreideanbau mit einer Fläche von 25 319 ha oder 66,7 Prozent der Ackerfläche.

Nach Abschaffung der Stilllegungsverpflichtung durch die Europäische Kommission nahmen die Anbauflächen deutlich zu und die Flächen mit Stilllegung (Brache) reduzierten sich um 53 Prozent von 4 526 ha auf 2 401 ha.

Die Getreideernte 2008 übertraf mit 147 541 Tonnen (ohne Mais und Corn-Cob-Mix) die Ernte des vorherigen

Deutlich höhere
Erntemengen

T 7 Bodennutzung 2007 und 2008 in Hektar^{*)}

Nutzungsart Fruchtart	2007	2008
Ackerland	37 509	37 923
Getreide (einschl. Körnermais u. Corn-Cob-Mix)	22 883	25 319
dar. Winterweizen	8 613	9 375
Roggen	3 568	4 375
Wintergerste	3 527	3 668
Sommergerste	2 276	2 435
Hafer	2 682	2 401
Hülsenfrüchte	260	165
Hackfrüchte	192	172
dar. Kartoffeln	162	120
Handelsgewächse	3 887	4 145
dar. Winterraps	3 764	4 064
Gemüse und Zierpflanzen	213	202
Futterpflanzen	5 547	5 518
dar. Silomais	2 880	2 751
Stillgelegte Flächen	4 526	2 401
Dauergrünland	41 172	40 186
dar. Wiesen	17 114	17 641
Sonstige landwirtschaftlich genutzte Fläche	382	311
Landwirtschaftlich genutzte Fläche insgesamt	79 063	78 420

^{*)} Landwirtschaftliche Betriebe ab 2 ha landwirtschaftlich genutzter Fläche bzw. mit bestimmten Erzeugungseinheiten.

T 8 Getreideernte 2007 und 2008

Fruchtart	Anbaufläche ¹⁾			Hektarertrag			Erntemengen		
	2007	2008	Veränderung	2007	2008	Veränderung	2007	2008	Veränderung
	ha		%	dt		%	t		%
Getreide insgesamt²⁾	22 784	25 067	+ 10,0	50,0	58,9	+ 17,8	113 893	147 541	+ 29,5
Brotgetreide	12 517	14 176	+ 13,3	55,2	65,5	+ 18,6	69 066	92 839	+ 34,4
dar. Winterweizen	8 613	9 375	+ 8,9	59,1	69,9	+ 18,2	50 903	65 506	+ 28,7
Sommerweizen	161	175	+ 8,4	45,6	48,2	+ 5,6	736	840	+ 14,1
Roggen	3 568	4 375	+ 22,6	46,3	57,4	+ 23,9	16 529	25 098	+ 51,8
Futter-, Industriegetreide	10 266	10 890	+ 6,1	43,7	50,2	+ 14,9	44 827	54 703	+ 22,0
dar. Wintergerste	3 527	3 668	+ 4,0	51,4	57,2	+ 11,3	18 130	20 988	+ 15,8
Sommergerste	2 276	2 435	+ 7,0	36,6	41,1	+ 12,3	8 335	10 011	+ 20,1
Hafer	2 682	2 401	- 10,5	35,8	41,5	+ 16,0	9 595	10 001	+ 4,2

1) Landwirtschaftliche Betriebe ab 2 ha landwirtschaftlich genutzter Fläche bzw. mit bestimmten Erzeugungseinheiten. 2) Ohne Mais und Corn-Cob-Mix.

Größere
Anbaufläche

Jahres um 29,5 Prozent. Dabei konnte der Durchschnittsertrag um 17,8 Prozent auf 58,9 Dezitonnen (dt) je Hektar gesteigert werden. Die Anbaufläche war mit 25 067 ha um 10 Prozent größer als im Vorjahr.

Mit einer Menge von 92 839 Tonnen wurden 34,4 Prozent mehr Brotgetreide geerntet. Die dafür genutzte Anbaufläche war um 13,3 Prozent größer als im Vorjahr. Der Ertrag pro Hektar erhöhte sich um 18,6 Prozent auf 65,5 dt. Die Erntemenge bei Futter- und Industriegetreide betrug 54 703 Tonnen. Gegenüber dem Vorjahr entspricht dies

einem Zuwachs um 22,2 Prozent, wobei die Anbaufläche um 6,1 Prozent größer war und der Hektarertrag um 14,9 Prozent anstieg.

Im Jahr 2008 lagen bei allen in der Tabelle ausgewiesenen Getreidearten die Hektarerträge über den Vorjahreswerten.

Beim Weinbau betrug nach vorläufigen Ergebnissen für das Jahr 2008 die Mosternte im Anbaugebiet Saarland/Obermosel bei 95 ha Anbaufläche 8 374 hl. Dies ist im Vergleich mit den vorläufigen Ergebnissen des Vorjahres ein Rückgang

Rückgang
im
Weinbau

T9 Viehbestände 2007 und 2008*

Viehart	Mai 2007	Mai 2008
	Anzahl	
Rindvieh ¹⁾	53 158	54 162
dar. Kälber	8 609	9 132
Jungvieh (1/2 Jahr bis unter 2 Jahre alt)	18 835	18 557
Milchkühe	13 421	14 140
sonstige Kühe ²⁾	8 168	7 821
Schweine	15 501	13 463
dar. Schlacht- und Mastschweine	6 938	6 508
Zuchtsauen	1 668	1 061
Schafe	14 380	12 409

* Landwirtschaftliche Betriebe ab 2 ha LF bzw. mit bestimmten Erzeugungseinheiten. 1) Rinder 2008, Daten aus der Herkunfts- und Informationssystem Tier (HIT)-Datenbank, nicht voll vergleichbar mit 2007, da Bestand total ohne Erfassungsgrenzen. 2) Ammen- und Mutterkühe, Schlacht- und Mastkühe.

Schweine- und Schafbestand stark vermindert

der Gesamterntemenge um 0,5 Prozent.

Die Viehzählung im Mai 2008 ergab einen Schweinebestand von 13 463 Tieren, das waren 13,1 Prozent weniger als im Vorjahr. Die Anzahl der Schafe lag mit 12 409 um 13,7 Prozent unter dem Vorjahreswert.

In der Rinderhaltung belief sich der Bestand auf 54 162 Tiere. Ein Vergleich mit den Ergebnissen der Vorjahre ist aufgrund der veränderten Erhebungsmethodik nicht mehr möglich. Die Rinderbestände wurden erstmals von der "Herkunfts- und Informationssystem Tier (HIT)"-Datenbank geliefert. Dort sind alle Rinder verzeichnet, während bei den früheren Erhebungen nur Bestände mit mindestens zwei Hektar landwirtschaftlich genutzter Fläche oder, bei weniger als zwei Hektar, mit

mindestens acht Rindern erfasst wurden.

Preisentwicklung im Saarland

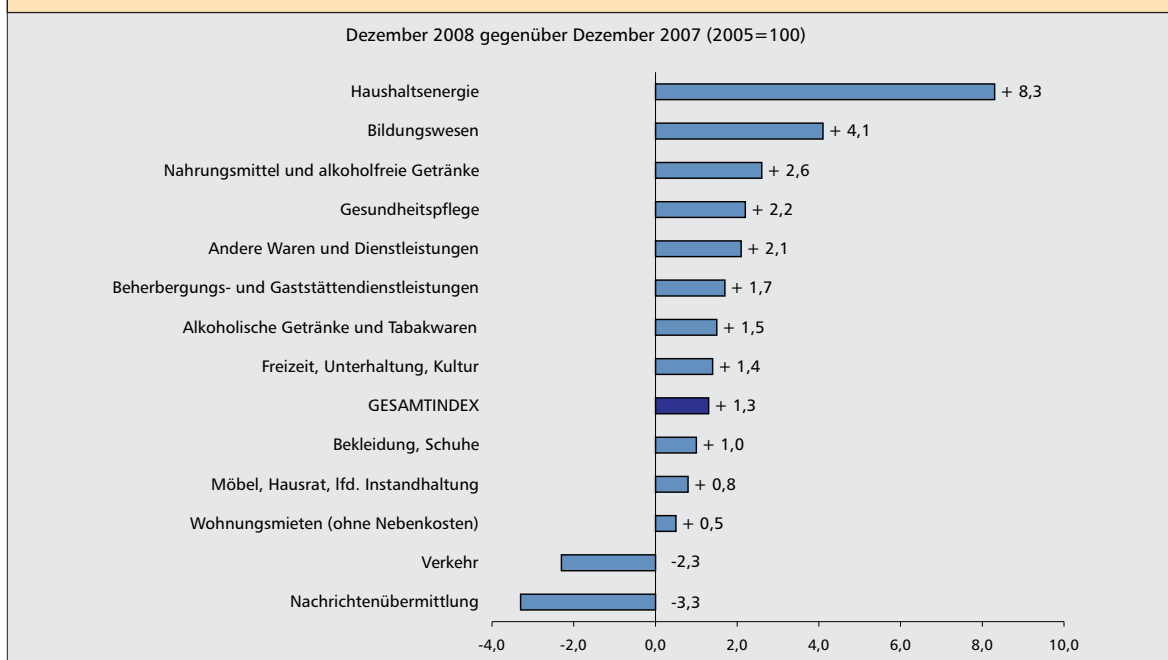
Die Entwicklung der Verbraucherpreise im Saarland im Jahr 2008 kann durchaus als sehr turbulent bezeichnet werden. In erster Linie von der Energiepreisentwicklung getrieben stieg die Inflationsrate von rund zwei Prozent Mitte des Jahres 2007 bis zum Sommer 2008 kontinuierlich an. Im Juni erreichte sie mit 3,6 Prozent einen Höchststand und behielt ihn bis August bei. Inflationsraten in dieser Größenordnung waren im Saarland zuletzt vor gut 14 Jahren gemessen worden.

Eine Kehrtwende setzte dann nach den Sommermonaten im Zuge der weltweiten Bankenkrise ein. Rezessionsbefürchtungen bestimmten fortan die Erwar-

Diagnose: Inflation

Mit der Bankenkrise setzt die Wende ein

S 7 Prozentuale Veränderung der Verbraucherpreise im Saarland



tungen hinsichtlich der künftigen Nachfrageentwicklung auf den Weltenergiemärkten und schickten die Rohölpreise auf eine fulminante Talfahrt. Beeinflusst von Spekulationen hatten sich die Preise für Rohöl Mitte des Jahres 2007 zu einem Höhenflug aufgemacht, der Anfang Juli 2008 noch in Spitzennotierungen von fast 150 US-Dollar für ein Barrel gipfelte. Im Anschluss fielen die Preise innerhalb nur eines halben Jahres bis Ende Dezember auf 40 Dollar. Dass die Verbraucher im Euro-Raum nicht in vollem Umfang in den Genuss der Preisrückgänge gekommen sind, liegt vorwiegend daran, dass kurz nachdem die Rohölpreise zur Talfahrt angesetzt hatten, auch der Euro unter Druck geriet und gegenüber dem Dollar stark an Wert verloren hat.

Demzufolge hatte sich im Saarland bis Dezember die Inflationsrate auf 1,3 Prozent reduziert.

Heizöl billiger,
Gas und Strom
teurer

Im Vergleich zur Situation im Vorjahr ist trotz der jüngsten Entwicklung immer noch die Haushaltsenergie der Ausgabenbereich, der sich mit durchschnittlich 8,3 Prozent am stärksten verteuert hat. Betrachtet man die einzelnen Energiearten, so zeigt sich ein differenziertes Bild: Während Stromkunden im Durchschnitt 7,4 Prozent mehr für die gleiche Liefermenge wie im Vorjahr zahlen mussten, war Heizöl nach einem drastischen Preiseinbruch um rund ein Viertel innerhalb nur eines Monats Mitte Dezember 2008 um 27,8 Prozent billiger als ein Jahr zuvor.

In krassem Gegensatz dazu stand die Preisentwicklung für Gaskunden. Nach

der letzten Preisrunde lag der Gaspreis im Dezember 2008 um 29,2 Prozent höher als vor einem Jahr. Bei den Umlagen für Zentralheizung und Fernwärme wurde eine durchschnittliche Verteuerung um 17,0 Prozent festgestellt.

An den Tankstellen sind die Kraftstoffpreise unter das Vorjahresniveau gefallen. Im Dezember 2008 kosteten Super- und Normalbenzin 16,0 Prozent weniger als ein Jahr vorher. In ähnlicher Größenordnung fiel der Preisrückgang beim Diesel mit einem Minus von 15,1 Prozent aus.

Neben den Energiepreisen hat auch die Preisentwicklung einiger Grundnahrungsmittel im Verlauf des Jahres 2008 die Verbraucherbudgets spürbar belastet. Im Dezember lag die Jahresteuerrate für Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke bei 2,6 Prozent. Verglichen mit dem durchschnittlichen Preisniveau des Basisjahres (Monatsdurchschnitt 2005 = 100) haben sich Lebensmittel im Schnitt um 12,1 Prozent verteuert. Ihre Teuerungsrate lag damit deutlich über der Gesamtteuerung von 7,0 Prozent. Seit Mitte des Jahres 2007 war die Entwicklung im Nahrungsmittelsektor von einigen Sonderentwicklungen geprägt. Den Konsumenten werden vor allem die drastischen Verteuerungen von Speisefetten und Molkereiprodukten in Erinnerung bleiben. Diese begannen bei der Butter im August 2007 mit einer durchschnittlichen Verteuerung um rund ein Drittel und hielten bis zum Jahresende 2007 an. Im Verlauf des Jahres 2008 wurden die Preiserhöhungen jedoch nach und nach wieder zurückgenommen. Im De-

Preisanstieg bei
Milch und
Butter nicht
von Dauer

zember 2008 kostete Butter bereits wieder ein gutes Viertel weniger als noch ein Jahr zuvor und näherte sich damit wieder ihrem ursprünglichen Preisniveau. Eine ähnliche Entwicklung war bei den Milchpreisen zu beobachten, wenn auch die Preissteigerungen hier nicht so stark ausgefallen waren wie bei Butter. Nach mehreren Preiskorrekturen lagen die Preise im Dezember 2008 nahezu wieder auf dem Niveau vom Frühjahr 2007, bevor die drastischen Preissteigerungen eingesetzt hatten.

Im Nahrungsmittelbereich gab es weitere auffällige Preisentwicklungen, die in den Medien weniger Resonanz fanden: So wurden im Schatten der vorgenannten Entwicklungen beispielsweise die Nudelpreise von Mitte 2007 bis Ende 2008 um fast ein Drittel erhöht, ohne dass klare Anzeichen für eine Preiskorrektur nach unten zu erkennen wären. Bei Margarine setzte der Preisanstieg zwar langsamer ein als bei Butter, jedoch hielt er bis zuletzt an. Im Dezember 2008 lag der Preis 21,0 Prozent über dem Preis von Dezember 2007 und seit Mitte 2007 hat sich Margarine um fast ein Drittel verteuert. Ebenfalls unerfreulich – zumindest für die Verbraucher – war die Preisentwicklung beim Geflügelfleisch: Hier betrug die Jahresteuerrate 10 Prozent, und im Vergleich mit dem Basisjahr 2005 sind die Preise um mehr als ein Drittel gestiegen.

In den anderen Bereichen der Lebenshaltung verlief die Preisentwicklung weit weniger auffällig.

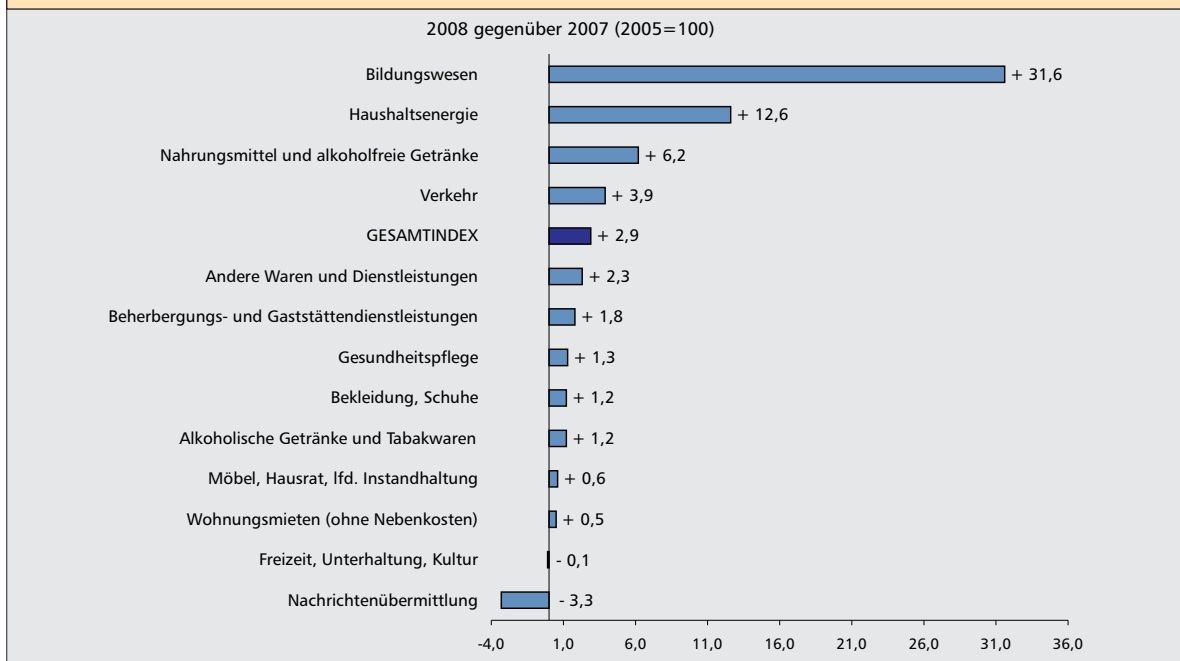
Über das ganze Jahr betrachtet sahen sich die saarländischen Verbraucher 2008 mit einem um 2,9 Prozent höhe-

ren Preisniveau als im Jahr zuvor konfrontiert. Deutschlandweit fiel die Teuerung mit 2,6 Prozent geringer aus. Richtet man hierbei den Blick auf die einzelnen Hauptgruppen der Lebenshaltung, so fällt auf, dass sich im Saarland die Bildung am stärksten verteuert hat (+ 31,6 %). Hierin kommt der Einfluss der Studiengebühren, die im Wintersemester 2007/2008 eingeführt wurden, zum Ausdruck. Die Verteuerung der Haushaltsenergie lag mit durchschnittlich 12,6 Prozent an zweiter Stelle, gefolgt von den Nahrungsmitteln und Getränken, die infolge der geschilderten Einflüsse im Jahr 2008 um 6,2 Prozent teurer waren als 2007. In der jahresdurchschnittlichen Inflationsrate von 3,9 Prozent im Verkehrsbereich spiegeln sich ebenfalls die Folgen der Energiepreisentwicklung wieder. Während etwa die Kraftwagenpreise um durchschnittlich 0,6 Prozent höher lagen als 2007, stieg das Preisniveau bei Kraftstoffen um 7,2 Prozent und bei Verkehrsdienstleistungen um 5,1 Prozent. Hierbei fiel der Preisanstieg bei den Flugpreisen mit 10,3 Prozent am deutlichsten aus.

Ein leichter Rückgang (- 0,1 %) unter das Vorjahresniveau wurde bei den Preisen im Bereich Freizeit, Unterhaltung und Kultur beobachtet. Dieser Rückgang ist im Wesentlichen durch die anhaltend verbraucherfreundliche Preisentwicklung bei Geräten zur Informationsverarbeitung (- 16,3 %) und bei Foto- und Filmausrüstung sowie optischen Geräten (- 6,9 %) bedingt. Noch deutlicher unter dem Vorjahresniveau lagen die Preise im Bereich Nachrichtenübermittlung mit einem Minus von durchschnittlich 3,3 Prozent. Wäh-

Preisniveau im
Jahresdurchschnitt 2008
um 2,9 Prozent
höher als 2007

S 8 Prozentuale Veränderung der Verbraucherpreise im Saarland



rend sich hierbei Post- und Kurierdienste geringfügig (+ 0,1 %) verteuerten, waren die Preise für Telefon- und Faxgeräte mit einem Minus von 14,6 Prozent weiterhin rückläufig. Telefon- und Telefaxdienstleistungen verbilligten sich gegenüber 2007 um 3,3 Prozent.

Insgesamt lag damit das saarländische Verbraucherpreisniveau im Jahr 2008 um 6,9 Prozent über dem des Basisjahres 2005. Auf Bundesebene betrug der Anstieg 6,6 Prozent.